

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

565 (4.12.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frick. u. Sedgwick, für Chronik u. Redaktionen: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Frotting-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Biele und Hammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.20 Halbjährlich: M. 4.00 Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Feste Nummern 5 Pfg. Großere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Zeilzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 565.

Karlsruhe, Freitag den 4. Dezember 1908.

Telephon-Nr. 86.

21. Jahrgang.

Zum Erwerb und Verlust der badischen Staatsangehörigkeit.

Karlsruhe, 4. Dez. Im Jahre 1907 wurden von den Landes-Commissären und Bezirksämtern im ganzen 1614 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigkeit ausgestellt, und zwar 1524 Aufnahmen, 65 Naturalisations- und 25 Wiederaufnahme-Urkunden; ferner erwarben 88 Personen durch Eintritt in den badischen Staatsdienst die badische Staatsangehörigkeit. Ueber die Entlassung aus dem badischen Staatsverband wurden von den Bezirksämtern 281 Urkunden erlassen.

Die Verleihungsurkunden betrafen 5271, die Entlassungsurkunden 720 Personen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der in den badischen Staatsverband Aufgenommenen um 2142 Personen zugenommen und übertrat den 10-jährigen Durchschnitt um 103 Personen. Die Zahl der Entlassenen hat gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme um 133 Personen erfahren, bleibt aber noch etwas über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Unter den Aufgenommenen wie unter den Entlassenen überwiegt regelmäßig das männliche Geschlecht; von 100 Aufgenommenen gehörten 54,7, von 100 Entlassenen 57,5 demselben an. Nach dem Familienstand waren unter den Entlassenen in weit stärkerer Maße Ledige vertreten als unter den Aufgenommenen. Von jenen waren 66,4 Prozent, von diesen 55,1 Proz. ledig, und zwar von den männlichen 71,7 bzw. 58,7 Proz., von den weiblichen 59,1 bzw. 50,8 Proz. Nach dem Alter waren die Aufgenommenen meist ältere, die Entlassenen größtenteils jüngere Personen. Von den entlassenen männlichen Personen fanden über ein Drittel (152) im Alter von 14—20 Jahren, von den weiblichen ein Siebentel. Während die Statistiken mit 51,0 Proz. in geringerer und die Evangelischen mit 41,4 Proz. etwa in richtigem Verhältnis ihrer Gesamtzahl im Großherzogtum am Austritt aus dem Staatsverband beteiligt sind, wandern regelmäßig weit mehr Evangelische in das Großherzogtum ein; letztere sind mit 61,0 Proz., die Statistiken mit 36,8 Proz. vertreten. Die Zahl der aufgenommenen und entlassenen Fremden ist mit 1,3 bzw. 5,7 Prozent erheblich größer als ihr Anteil an der orisandwöhnlichen Bevölkerung. Die meisten Aufgenommenen und Entlassenen gehörten dem Handwerker- und Arbeiterstand an, ihr Anteil beträgt bei ersteren 64,7 Proz. und bei letzteren 55,3 Proz.; Landwirte wandern nur wenig ein oder aus. Der größte Teil der Aufgenommenen (5054) bestand aus Angehörigen anderer Bundesstaaten, und zwar stellte Württemberg wie üblich die größte Anzahl (1764), dann folgen Bayern mit 1163, Preußen mit 1079, Sachsen mit 719, Sachsen mit 109, Elsaß-Lothringen mit 71; 33 waren Heimatlose, d. h. vormalige Baden- und andere Deutsche, welche durch förmliche Entlassung die badische Staatsangehörigkeit oder diejenige eines anderen Bundesstaates verloren hatten, ohne eine andere zu erwerben, und 74 Wiederaufgenommene, d. h. Deutsche, welche die Reichs- und Staatsangehörigkeit durch mehr als 10-jährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erlangten, von den 118 Naturalisierten (bisherige Reichsausländer) waren 56 Oesterreicher und Ungarn, 12 Schweizer, 7 Belgier, 6 Italiener usw.

Die meisten Entlassenen (609) wandten sich nach der Schweiz, 63 reisten nach den Vereinigten Staaten, 9 nach Italien; 14 nahmen ihren Aufenthalt in Württemberg und 13 in Preußen.

Ueber die Ursache der Auswanderung liegen folgende Angaben vor: 9 Personen gingen zu den Eltern, 1 zu Verwandten, 8 waren bei ihrer Geburt im Auslande, für 90 Urkunden mit 217 Personen wird besterorts Fortkommen, für 9 Urkunden mit 25 Personen Eintritt in eine Stelle, für 6 Urkunden mit 32 Personen Gründung eines Geschäftes als Ursache der Auswanderung angegeben, 2 Personen gingen in ein Kloster.

Zur politischen Lage in Baden.

Karlsruhe, 4. Dez. Gestern nachmittags fand hier eine Sitzung des Engeren Ausschusses und einer Anzahl Vertrauens-

männer der Deutschen Volkspartei in Baden statt, in welcher die Grundlinien der Bedingungen festgelegt wurden, die den Vertretern der demokratischen Partei bei den Verhandlungen mit den anderen liberalen Parteien über Erneuerung des Blockabkommens zur Richtschnur dienen sollen. Es wurde der einmütige Wille zum Ausdruck gebracht, ein solches Abkommen wieder durchzuführen. Die Vereinbarungen mit den anderen liberalen Parteien werden seiner Zeit einer Landesversammlung der demokratischen Partei zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Karlsruhe, 3. Dez. Aus freisinnigen Kreisen wird uns geschrieben: Die von Ihnen in Ihrem gestr. Abendblatt unter besonderer Ueberschrift gebrachten Ausführungen eines jungliberalen Führers sind sicherlich sehr beachtenswert und geben ein durchaus richtiges Bild dessen, was für den Liberalismus im Falle der Nichterneuerung des Blockabkommens auf dem Spiele steht.

Seine Warnung zur Nachgiebigkeit hätte nur an die Adresse der nationalliberalen Parteileitung gerichtet werden sollen, denn dort liegt das Hindernis dafür, daß das Blockabkommen noch nicht erneuert ist. Daß die freisinnige Partei nach wie vor in einer liberal-konserverativen Mehrheit eine schwere Gefahr für unser badisches Land erblickt, bedarf seiner Versicherung und deshalb ist sie auch gerne bereit, zu deren Verhütung das Blockabkommen zu erneuern. Allerdings darf das Abkommen nicht so ausfallen, daß es für die freisinnige Partei die Selbstvernichtung bedeuten würde.

In den letzten Landtag sandte der Block 29 Abgeordnete, darunter 23 Nationalliberale, 5 Demokraten und einen Freisinnigen. Dieses Verhältnis war an sich schon für die Freisinnigen sehr ungünstig und im Widerspruch mit der Zahl und Mäßigkeit ihrer Anhänger. Es verschlechtert sich jetzt aber dadurch, daß in Folge der Eingebung von Grünwinkl, ihr einziges Mandat — Karlsruhe-West — bedroht ist. Die Freisinnigen haben deshalb außer der Kandidatur in Karlsruhe die Ueberlassung eines weiteren sicheren Sitzes seitens der Nationalliberalen Partei verlangt, damit sie nicht unter Umständen gänzlich aus dem Landtag verdrängt und ihrer parlamentarischen Vertretung, die sie seit 17 Jahren besitzen, verlustig werden. Daß dieser Anspruch ein bescheidenes und gerechtes ist für eine Partei, die sich nicht auf- und preisgeben will, ist sowohl von nationalliberalen Politikern, als auch von einem Teil der nationalliberalen und demokratischen Presse rückhaltlos anerkannt worden.

Als den ihnen einzuräumenden Wahlkreis bezeichnen die Freisinnigen den Landbesitz Ostbad, weil in diesem der Beststand zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen im Jahre 1905 offen gelassen wurde, weil die freisinnige Partei diesen Wahlkreis schon im Besitz hatte und weil sie dort über eine gute, seit langen Jahren erprobte Organisation verfügt. Der zufällige Umstand, daß in Folge einer durch Landgerichtsrats Scherers Tod veranlaßten Nachwahl Herr Dr. Obkircher im letzten Landtag diesen Bezirk vertreten hat, ist für die Freisinnigen selbstverständlich kein Grund, ihren von jeher erhobenen Anspruch auf denselben aufzugeben. Für Herrn Dr. Obkircher ein anderes sicheres Mandat zu schaffen, ist für die nationalliberale Partei eine Kleinigkeit. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß der Bezirk des früheren Parteichefs, Herrn Dr. Binz, Karlsruhe-Mittelstadt, ein für die Liberalen absolut sicherer Besitz, eventuell zur Verfügung steht.

Wenn es also der nationalliberalen Partei ernst ist, die Krisiskonferenzen Wahrheit vom Lande Baden fernzuhalten und wenn sie, wie dies feststeht, hierzu allein außer Stande sind, wenn sie vielmehr hierzu Bundesgenossen brauchen, so ist es ganz klar, daß sie diesen Bundesgenossen auch ein Opfer zu bringen verpflichtet sind. Denn ebenso wenig, wie sich im bürgerlichen Leben ein vernünftiger Mensch dazu herbeilassen wird, einen Vertrag abzuschließen, bei dem der andere Vertragspartei alle Rechte und Vorteile, und er alle Pflichten und Risiken

auf sich nehmen muß, ebensowenig kann einer Partei zugemutet werden, ein Abkommen einzugehen, bei welchem sie nichts gewinnen, sondern lediglich alles verlieren kann.

Um die freisinnigen Wähler im Lande mit Opferwilligkeit und Schaffensfreudigkeit zu erfüllen — und dies liegt auch im Interesse der Nationalliberalen —, ist die Gewißheit notwendig, daß ihre Arbeit, wenn auch für andere liberalen Richtungen geeignet, auch ihrer Partei zugute kommt. Wissen sie von vornherein, daß trotz aller Anstrengungen eine parlamentarische Vertretung für sie selbst zweifelhaft ist, so werden sie müßlos und verdräßen der politischen Arbeit fernbleiben. Das ist nicht „Mandatstier“, sondern Selbsterhaltungstrieb. Es ist der berechtigste Wunsch, auch die freisinnigen Forderungen im Landtag durch einen Parteigliederten vertreten zu sehen.

Nicht bloß Gerechtigkeit und Billigkeit, sondern auch die einfachste Klugheit müßte die nationalliberale Parteileitung zur Erfüllung des Anspruchs der Freisinnigen veranlassen. Die freisinnige Partei hat bei Ablehnung des Blockabkommens wenig zu verlieren. Schon mit 15 Prozent der abgegebenen Stimmen gelangt nach dem Wahlsystem ein Kandidat in die engere Wahl. Die Nationalliberale Partei bedarf dagegen der freisinnigen Hilfe in einer Anzahl von Wahlkreisen, die ihr sonst verloren gehen, und wieder in anderen Wahlkreisen, die sie ohne die Freisinnigen nicht erobern kann.

Dazu kommt, daß der Bund der Landwirte und die Mittelstands-partei, die in dem gestrigen jungliberalen Artikel zutreffend charakterisiert wurden, sich nicht aus den Kreisen der Freisinnigen, sondern aus jenen der Nationalliberalen rekrutieren werden. Vor allem müßte aber die moralische Wirkung der Erneuerung des Blockabkommens für die nationalliberale Parteileitung wertvoller sein, als der Besitz eines Mandates. Sie läßt eine schwere Verantwortung auf sich, wenn sie die in 10-jähriger Waffenbrüderschaft erprobten Freisinnigen von sich stößt und dadurch langjährige Einigungsbestrebungen für immer zerbricht, in einem Augenblick, wo der enge Zusammenhalt unter den Liberalen aller Richtungen gegenüber übermächtigen Gegnern gebieterische Pflicht wäre.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.) — Berlin, 3. Dez. In der fortgesetzten Beratung der Anträge betr. die Abänderung der Verfassung und der Geschäftsbefugnisse führt:

Herr Raumann (fr. Bg.) weiter aus: Wir verwenden so viel Fleiß, so viel Arbeit auf kleine Dinge, weil wir in Deutschland zwischen großen und kleinen Dingen nicht zu unterscheiden wissen und uns die großen politischen Punkte aus den Augen gelassen sind. Wir haben 22 Armeekorps, wir haben eine Flotte, die uns pro Jahr 3—400 Millionen Mark kostet. Wir tragen diese Lasten pro patria. Aber, hat das einen Zweck, wenn wir nicht überzeugt sein können, daß diese gewaltigen Instrumente, die mit Opfern der ganzen Nation aufgebaut sind, auch mit voller Sachkunde und technischer Klarheit geleitet werden. Was kann der deutsche Reichstag überhaupt tun? Welche kann er beantragen, ihre Handhabung kontrollieren, korrigieren, sie umändern. Darin hat er im Laufe der Jahre eine gewisse Fertigkeit erlangt. Der Reichstag ist ein fleißiger Arbeiter, aber wenn man fragt, welchen Anteil er an der Geschichte Deutschlands und seiner Entwicklung im ganzen hat, dann ist dieser Anteil ein beschränkter.

Neben der Volksvertretung haben wir immer noch das Souveränitäts-System. Volksvertretung und Souveränitäts-System rechten noch fortgesetzt mit einander. Ich unterschätze ganz gewiß nicht die große Bedeutung des großen Dialogs vom 10. und 11. November zwischen Volk und Krone, aber Worte können verlingen, was bleibt, muß etwas rechtliches sein. Der Antrag der Sozialdemokraten geht ja nun sehr viel weiter als der unsere. Die Herren übersehen da aber, daß jedes

Das Ziel.

Roman von Konrad Remling.

(57. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe nicht nötig, für die Freiheit oder gar für das Leben meines Mannes besorgt zu sein?“ sagte Ada zu Rotshagin. „Sie können mir das versprechen?“

Rotshagin erlahmte aus dieser ängstlichen und besorgten Frage, daß Ada den Bringen wirklich liebe — und nicht nur seinen Fürstentitel oder gar seinen imaginären Reichtum; und diese Wahrnehmung schien ihn außerordentlich zu befriedigen.

„Für jetzt kann ich Ihnen das versprechen, Durchlaucht.“

„Für jetzt...?“ Ada erwiderte von neuem — „weshalb nicht auch für die Zukunft, für alle Zeit...?“

„Ob auch für die Zukunft — das hängt einzig und allein von Ihnen ab; und das ist endlich auch der eigentliche Grund, der mich heute veranlaßt, Sie anzusprechen.“

„Von mir? Aber so sagen Sie mir, was ich dazu tun kann, die ich noch immer völlig ahnungslos und ohne jedes Verständnis dem Ganzen gegenüberstehe.“

„Biel — wenn nicht alles, Durchlaucht!“

Rotshagin hatte sich plötzlich erhoben und blieb hochauferichtet vor ihr stehen. Mit einem durchdringenden Blicke sah er sie an und fuhr fort:

„Sie sind die rechtmäßig angetraute Gattin des Fürsten Alexander Bentoff?“

Ada sah erkrankt auf: „Gewiß. Zweifeln Sie selbst daran?“

Unwille und fast Empörung lag in ihrem Tone. Rotshagin lächelte:

„Keinen Augenblick, Durchlaucht. Ich selbst weiß am besten, wie sehr der Prinz Sie liebt und wie sehr er diese Vereinigung angeht. Es hat einen langen und schließlich doch erfolgreichen Kampf gekostet, um ihn zum Verzicht auf Sie zu bewegen.“

„Man hat versucht...? Aber wer konnte ein Interesse daran haben? Seine Familie vielleicht? Er hat nie davon gesprochen... Herr Rotshagin — ich bitte Sie: sagen Sie mir, wer es tat?“

„Ich selbst.“

Es klang fast wie eine Herausforderung; aber das flüchtige Lächeln, das dabei über sein Gesicht glitt, nahm der Entgegnung jede Schärfe.

Noch ehe Ada sich von ihrer Bestürzung freimachen konnte, hatte Rotshagin wieder Platz genommen und fuhr fort:

„Aber lassen Sie mich weiter fragen, Durchlaucht: Sie haben Ihrem Gatten Treue gelobt und sind gewillt, diesen Schwur zu halten — unter jeder Bedingung, Ihr Leben hindurch?“

„Ja.“

Ada sagte es furchtlos und trotzig zugleich.

„Sie würden zu ihm halten, auch wenn er eines Tages — bettelarm vor Ihnen stände?“

Ada lächelte ein wenig überlegen:

„Auch dann. Aber ich denke, das ist nicht zu befürchten. Der Fürst ist reich...“

Rotshagin zog die Augenbrauen in die Höhe:

„Haben Sie diese Tatsache von ihm selbst erfahren?“

„Das allerdings nicht. Ich bin erst seit acht Tagen seine Frau und war bisher nicht so geschmacklos, eine solche Frage an ihn zu richten. Seine ganze Lebensführung läßt es jedoch vermuten; er ist kein Verschwenker, aber er tritt seinem Stande gemäß auf; und man ersahle sich seinerzeit in Berlin, daß er ausgedehnte Besitzungen in Rußland habe...“

Bei ihren letzten Worten hatte sich Rotshagin leicht vorgebeugt und unterbrach sie nun mit einem sonderbaren Lächeln:

„Durchlaucht — ich muß Ihnen einen schönen Wahn tauben...“

„Was heißt das?“

„Diese ausgedehnten Besitzungen des Fürsten liegen im — Monde...“

Ada starrte den Sprecher verständnislos an:

„Aber das ist... Und sein Titel...?“

„Kommt ihm mit vollem Recht zu.“

„Ohne Land und Leute...?“

„Fürst Alexander besitzt allerdings — wenigstens dem Namen nach noch — ein paar elende, verwahrloste Lehmhütten, in denen dreißig bis vierzig ebenso elende und verwahrloste Bauern hausen.“

„Und sein Privatvermögen...?“

„... liegt in ihm selber: in seiner schlanken, aristokratischen Figur, in seinem klangvollen Namen und Titel, in seiner tadellosen Auftreten, seiner weltmännischen Sicherheit, vor der sich ihm jedes Haus öffnet — auch das des Reichsten und Bornehmsten... und schließlich in seinem Scharfsinn und seinen geübten, stählernen Nerven, die hoffentlich noch nicht verjagen werden...“

Ada versuchte, sich gegen eine solche Möglichkeit zu wehren:

„Nein, nein. Das kann nicht sein! Sie wollen mich auf die Probe stellen. Ich will es nicht glauben. Woher sollte er trotzdem die Mittel nehmen? Wer gibt ihm auch nur einen Pfennig für alles das, was Sie soeben erwähnten!“

„Sie haben Recht, gnädige Frau. Ich spreche auch nicht vom „Geben“... ich spreche vom — „Nehmen“...“

Unbeirrt hatte Rotshagin das Wort ausgesprochen und wartete nun die Wirkung ab.

Im selben Augenblick hatte Ada begriffen. Empört sprang sie auf und entgegnete:

„Schweigen Sie! Ich kann und will nicht länger mit anhören, daß Sie den Fürsten beschimpfen. Ich weiß nicht, welche Gründe Sie haben, ihn zu verdächtigen und zu beleidigen, ihn einen — Schwindler und Betrüger — oder was Sie sonst noch damit sagen wollen — zu nennen... Meine Geduld ist zu Ende. Ich bitte Sie, mich zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Holt seine eigene Methode hat. Die Tendenz dieses Antrages erkenne ich ja als richtig an, denn die Geschäfte des Reiches werden dann am Besten führen, wenn der Leiter desselben das Vertrauen des Volkes besitzt.

Wenn ich nun die anderen Anträge, die noch vorliegen, erwäge, so meine ich, daß der Antrag wegen Aenderung der Geschäftsordnung fast noch wichtiger ist, als der Verantwortlichkeitsantrag. Notwendig und zweckmäßig erscheint mir neben den bisherigen großen Interpellationen die Form kleinerer Anfragen, kleinerer Interpellationen mit nachfolgender Beschlusfassung. Auf jeden Fall müssen wir eine reale Verantwortung haben, wir müssen selbst die Initiative ergreifen. Handeln wir darnach, zeige jeder, daß er ein politisch lebendiger Organismus ist. (Beifall.)

Abg. Bindewald (d. Hsp.) erklärt sich für eine Erweiterung und Befestigung der Verantwortung des Reichstanzlers und seiner Stellvertreter. Seine Freunde würden daher für den freisinnigen, den Zentrum- und den Polenantrag stimmen. Redner hofft auf gute Arbeit in der Kommission.

Abg. Singer (Soz.) führt aus: Herr Kaumann habe eine schöne Rede gehalten. Er glaube aber, daß Niemand im Hause sei, der nun wirklich wisse, was er eigentlich wolle. (Sehr richtig.) Durch eigene Schuld nimmt der Reichstag eine ganz untergeordnete Stellung der Regierung gegenüber ein. Das läßt diese ihn auch bei jeder Gelegenheit fühlen. Ein machtloses Parlament, wie der deutsche Reichstag es ist, kann ein Kulturopp auf die Dauer nicht ertragen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dietrich (konf.) führt aus: Was die vorliegenden Anträge betrifft, so erscheint es nicht richtig, aus dem Gefüge der Geschäftsordnung die Frage der Interpellation gesondert heraus zu greifen. Ueber dem berauschenden Wort des Reichstanzlers, daß der Reichstag jederzeit seine Meinung kundtun kann, steht die Tatsache, daß durch sein Botum im Anschluß an eine Interpellation politische Gefahren heraufbeschworen werden können. Auch der polnische Antrag (Einberufung des Reichstages) sei für seine Partei unannehmbar, denn die Einberufung gehöre zu den Rechten des Bundesrats und seines Präsidiums. Von unserem moralischen Standpunkte aus wünschen wir eine starke Verantwortlichkeit des Reichstanzlers, aber wir haben diese schon, die öffentliche Meinung ist ja da und der Reichstag. Die ganzen Bestimmungen sind uns so schmerzhaft, daß wir uns gar nicht auf Mitarbeit in der Kommission einlassen.

Abg. Rickling (Eiffasser) verlangt, daß auch der Statthalter von Elbsh-Prüfungen unter solche Verantwortlichkeit gestellt werde wie der Reichstanzler.

Damit schließt die Besprechung. Das Schlußwort für die freisinnigen Anträge hat der Abg. von Bayer, welcher erklärt, am ausführlichsten erscheine der Antrag betr. die Zustimmung des Reichstages zu den Entscheidungen über Krieg und Frieden. Aber dieses Verlangen sei ein alter Programmpunkt der Volkspartei, der im Laufe der Zeit nichts an Berechtigung verloren hat. Weiter nehmen das Schlußwort Abg. von Dalmow für den polnischen Antrag, Abg. Spahn für die Zentrum-Resolutionen.

Sämtliche Anträge gehen an die auf 28 Mitglieder zu verfassende Geschäftsordnungskommission.

Der Präsident schlägt vor, Samstag 11 Uhr die erste Lesung des Etats zu beginnen. Auf Drängen des Abg. Giesberts, die Gewerbe-nobelle noch vor Weihnachten zu Ende zu beraten, wird schließlich gemäß einem Antrag Wassermann beschlossen, morgen 2 Uhr zu tagen mit der Tagesordnung: Weiterberatung der Gewerbe-Novelle. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 3. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat beschlossen, folgende Interpellation einzubringen: „Zit dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß das Reichsvereinsgesetz, insbesondere dessen § 12 (Sprachenparagrafen) von Verwaltungsbehörden vielfach in einer Art und Weise gehandhabt wird, die sich weder mit dem Wortlaut des Gesetzes, noch mit den Erklärungen der Vertreter der Vereinten Regierungen vereinbaren läßt? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichstanzler zu ergreifen, um gegen diese Mißstände Abhilfe zu schaffen?“

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Dem Reichstag ging ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung zu auf Einberufung einer Konferenz, die unterzogen soll, wie eine größere Sicherheit für Leben und Gesundheit der Beamten und Arbeiter im Bergbau herbeigeführt werden kann, so wie welche Mittel geeignet sind, die sozialen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern.

Aus den Reichstags-Kommissionen

Berlin, 3. Dez. Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages erörterte heute die Angelegenheit der gestundeten Matrifularbeiträge. Die Vorlage sieht bekanntlich ihren Ursprung in dem Schatzsekretär wiederholte die Darlegungen aus der Plenarberatung: Man müsse den Einzelstaaten entgegenkommen, denn die Stundung sei doch eigentlich erfolgt in der sicheren Erwartung eines Ausgleiches durch Mehrerwerbungen. Man dürfe den Einzelstaaten die Erfüllung ihrer Kulturaufgaben durch starke Inanspruchnahme ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Reich nicht erschweren.

Vom Zentrum wird auch in der Kommission gegen den Erlaß der gestundeten Beiträge Einspruch erhoben. Verpflichtung sei Verpflichtung und löse man sie in finanzieller Beziehung, so würde eine Loderung auch der politischen dann eine unausbleibliche Folge sein. Das Reich habe keinen Anlaß, den Bundesstaaten auf diesem Gebiete entgegenzukommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 4. Dez. In der morgen Samstag den 5. Dez. stattfindenden Aufführung von Albert Weigers biblischem Spiel „Das Weis des Aia“ am Großh. Hoftheater sind beschäftigt die Damen Ermath, Frauendörfer, Fodehtel und die Herren Baumbach, Dapper, Herz, Kempf, Koch, Mart, Neues, Bahl, Wassermann. Das Stück wurde vom Intendanten einstudiert und in Szene gesetzt.

Mannheim, 4. Dez. (Tel.) Der Stadtrat hat den Vertrag mit dem Intendanten des Hof- und Nationaltheaters, Dr. Karl Hagemann, auf drei Jahre verlängert.

Wien, 3. Dez. Zu dem Selbstmorde der Nobellistin Frapan und der Malerin Mandelbaum wird der „Frankf. Ztg.“ ergänzend noch berichtet: Jse Frapan bewohnte seit drei Jahren ein bescheidenes Appartement in einer kleinen Villa in Grand Ranch. Eine gärtliche Freundschaft verband sie mit der fünfzigjährigen Malerin Epher Mandelbaum, einer Genesin. Seit langem litt Jse Frapan an Magenkrebs mit unerträglichen Schmerzen. Ihr Bruder kam aus Hamburg, da ihr Tod erwartet wurde; er war vom Arzt herbeigerufen worden. Der Bruder wachte mit Jse Mandelbaum bis vier Uhr gestern morgen. Als die Magd um neun Uhr eintreten wollte, war das Schlafzimmer verschlossen. Der Bruder wurde gerufen; er öffnete gewaltsam die Tür. Jse Frapan lag tot im Bette mit zwei Kugeln in der rechten Schläfe, Fräulein Mandelbaum lag zu Füßen des Bettes mit einer Kugel in der Schläfe. Der Revolver lag neben ihr; er war noch mit drei Kugeln geladen. Verschiedene Briefe Jse Frapans teilten mit, daß sie Jse Mandelbaum um den Freundschaftsdiens gebeten habe, sie zu töten.

D. London, 3. Dez. Bei einem Diner, das gestern abend stattfand, erklärte Mr. Robert Ross, daß ein anonymes Gebot von 40 000 Mark zur Errichtung eines Denkmals für Oscar Wilde gestiftet habe. Das Denkmal wird in Paris auf dem Kirchhof Père La Chaise errichtet werden.

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

Karlsruhe, 4. Nov. Nach den Stürmen des ersten Tages im Ring des Nibelungen bringt „Siegfried“ zunächst ein ruhiges und anmutendes Naturbild. Die Gewitterwolken sind zerfliegen, wir schauen durch Mimes Felsenhöhle in den jonnig-

Das würde nur eine Stärkung der Vormachtstellung Preußens bedeuten. Gegenüber wendet sich der preussische Finanzminister. Die Willkürlichkeiten begründet er, indem er die Wirkung auf die Finanzen der kleineren Bundesstaaten darlegt. Preußen müsse für das laufende Jahr ohnedies schon mit einem Defizit von annähernd 150 Millionen rechnen.

Der bayerische Bevollmächtigte muß dem Zentrumsdemokrat bestätigen, daß der bayerische Finanzminister erklärt hat, er habe die Mittel zur Begleichung der Schulden an das Reich schon bereit gestellt, aber Bayern komme dadurch doch in große Schwierigkeiten. Es sei zu bedauern, daß bei dieser Frage die Gegenläufe zwischen Reich und Einzelstaaten hervortreten. Schließlich seien diese doch Glieder des Reichs und das Reich die Summe der Einzelstaaten.

Auch die Nationalliberalen bringen ihren im Plenum vertretenen Standpunkt zum Ausdruck: Das Reich möge denjenigen Betrag übernehmen, der ursprünglich auf Zuschußanleihe gelegt und dann nachträglich auf die Matrifularbeiträge abgehoben sei. Aber die vorgeschlagene Form der Erleichterung sei nicht richtig.

Auf freisinniger Seite verweist man darauf, daß, wenn man jetzt neue Einnahmen schaffe zur Deckung des Ausfalls bei den gestundeten Matrifularbeiträgen, damit nach erfolgter Deckung Steuern auf Vorrat vorhanden sein würden.

Die Konserverativen glauben, daß man die gestundeten Beiträge auf den Reichsetat nehmen könne.

Auf freisinniger Seite werden Vermittlungsvorschläge gemacht, etwaige Mehrerwerbungen aus der Steuerreform zur Entlastung der Einzelstaaten zu verwenden oder die Last der Einzelstaaten auf mehrere Jahre zu verteilen.

Auch die Vertreter der süddeutschen und kleineren Bundesstaaten greifen in die Verhandlung ein, und es werden noch andere Wege zu einem Entgegenkommen gegen die Bundesstaaten angedeutet. So wird Lt. Affr. Hg., von freisinniger Seite vorgeschlagen, das Reich soll die schwebende Schuld als feste Anleihe übernehmen, die dann die Bundesstaaten allmählich zu amortisieren hätten. Jedenfalls solle man die den Betrag jetzt aus der Bedarfsberechnung auscheiden. — Am Montag wird diese Erörterung fortgesetzt werden.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Die Weinkommission des Reichstages strich nach eingehender Beratung die Bestimmung der Regierungsvorlage, nach welcher verboten sein soll bei der Benennung des geduzerten Weins die Weinbergslage anzugeben, wenn der Wein nicht als geduzert bezeichnet ist. Somit ist die Angabe der Weinbergslage bei geduzertem Wein gestattet. Ferner wurde eine Bestimmung angenommen, daß der Verkäufer verpflichtet sei, auf Verlangen vor der Uebergabe mitzuteilen, ob der Wein geduzert wird.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Die Gewerbekommission des Reichstages sprach sich nach erregter Debatte mit großer Mehrheit dafür aus, daß die Beratungen über die Gewerbe-Novelle im Plenum möglichst noch vor den Ferien beendet werden. Der Kommissions-Vorsitzende Dr. Wagner soll dies dem Präsidenten mitteilen. Bei der nun folgenden Weiterberatung der Frage des Fortbildungsunterrichts wurde der freisinnige Antrag angenommen, nach welchem die Schulspflicht auch für Arbeiterklasse bestehen bleibt.

Die Revolution auf Haiti.

(Tel. Berichte.)

Newport, 3. Dez. Ueber die Flucht des gestürzten Präsidenten von Haiti, Nord Alexis, erzählt die „N. Y. Hg.“ von hier folgende Meldungen aus Port-au-Prince: Während des ganzen gestrigen Tages hielt eine Nord Alexis verhöhnende und verfluchende Menge die Straßen besetzt, die vom Regierungsgebäude bis zu dem Quai führen, wo er das französische Schulschiff „Dugues-Claron“ besteigen sollte. Der Umstand, daß die aufgeregte Menge entschlossen war, dem hierigen Revolutionsheere die Tore von Port-au-Prince zu öffnen, brachte den alten Mann zu der Einsicht, daß weiterer Widerstand nutzlos wäre.

Während während Volkshäufen das Regierungsgebäude umgaben und die Truppenperre zu durchbrechen und in das Gebäude einzudringen drohte, gab Alexis, den schon die Mehrheit seines Ministeriums verlassen hatte, während die gegen die Revolutionäre gesandten Truppen nach Port-au-Prince zurückzuziehen und sich weigerten, weiter zu kämpfen, endlich den Vorstellungen des französischen Gesandten Carteron nach, bestieg mit Carteron einen Wagen, über dem die französische Fahne wehte und gewann den Quai, wo er seine Zufluchtsstätte an Bord des Schiffes erreichte. Den ganzen Weg entlang besetzte eine heulende und fluchende Menge seiner bisherigen schwarzen Untertanen den Weg des gestürzten Präsidenten, der sich bemühte, möglichst gleichgültig dreinzuschauen. Es war ein schwachvolles Schauspiel. Die Weiber waren in Schmärgen vielleicht am schlimmsten. Ihre schrillen Verwünschungen gerissen förmlich die Luft. Auf dem Quai bahnte sich eine Frau einen Weg durch die Truppenperre und versuchte, allerdings ohne Erfolg, dem Präsidenten ein großes Messer in den Rücken zu stecken; wenig schloß, so hätte der Pöbel in seinem Bestreben, sich an Alexis zu vergreifen, die Truppenlinie hinweggedrängt. Die Soldaten mühten Salven in die Luft zu feuern, um die Menge abzuschrecken. Kein Zweifel, wenn der alte Mann in die Hände seines bisher von ihm regierten Volks gefallen wäre, hätte er mit seinem Leben für seine Taten gebüßt. Bei der überführten Flucht des Präsidenten blieb sein Gepäck auf dem Quai stehen. Der Pöbel stürzte sich darauf und brachte daraus für 30 000 Dollar Effekten in Sicherheit.

Trotz seiner Vollstimmlichkeit hat der neue Präsident dem Wunsch Ausdruck gegeben, der General Simon möchte mit seinen Revolutions-truppen in die Stadt kommen, bevor der befürchtete Zusammenstoß der bewaffneten Parteien eintrete, die sich um die Regierungsgewalt streiten.

Eilboten wurden entsandt, um General Simon aufzufordern, seine Ankunft in Port-au-Prince zu beschleunigen. Mittlerweile durchstreiften Abteilungen von Meitern und Fußvolk die Straßen. Die Fremden sind anscheinend in Sicherheit.

Port au Prince, 3. Dez. Die Menge griff in der vergangenen Nacht die Läden und die Wohnungen der Anhänger des Präsidenten Nord Alexis an und plünderten sie. Ehe die Behörden die Situation beherrschten, wurden 12 Personen getötet. Das Militär feuerte in die Menge, wobei acht Personen getötet wurden. General Peibeyn wurde heute zum militärischen Gouverneur von Port au Prince ernannt. Der englische Kreuzer „Sula“ und das amerikanische Kanonenboot „Cagle“ sind hier eingetroffen, so daß Port au Prince nun von fünf fremden Kriegsschiffen beschützt wird.

Newport, 3. Dez. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet, daß die Ordnung in der Stadt um 11 Uhr vormittags vollständig wiederhergestellt war. Mehrere Personen, die Plünderungen begangen haben, sind verhaftet worden.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat San Salvador Zustimmung erteilt.

Berlin, 4. Dez. (Tel.) Nach dem neu-n Militär-Etat werden vom 1. Oktober 1909 ab das Infanterie-Regiment 16 von Genua nach Bist, die Jägerbataillone 4 und 10 von Bist nach Raumburg und Gostar, das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments 98 von Raumburg nach Gera, ein Bataillon des Infanterie-Regiments 105 von Gostar nach Quedlinburg verlegt.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. (Tel.) Der Gymnasialprofessor Phalamas, der sich durch seine Vorträge über die Jungfrau von Orleans den Hof der Nationalisten und Konserverativen erworben hat, wollte gestern in der Sorbonne eine Reihe geschichtlicher Vorträge eröffnen, er wurde jedoch, trotz bedeutender polizeilicher Maßnahmen, von den in den Hof eingedrungenen jungen Royalisten daran gehindert. Zwischen den Anhängern und den Gegnern des Professors Phalamas, der selbst arg mißhandelt wurde, kam es zu heftigen Aufrufen und die Polizei mußte schließlich einschreiten und den Hofsaal räumen. Die Aufrufen dauerten noch eine Zeit lang auf dem Boulevard Saint Michel fort.

Niederlande.

Haag, 3. Dez. (Tel.) Das Ministerie Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß von einem engeren Zusammenhänge zwischen den Niederlanden und England nicht die Rede ist.

England.

Die neue Unterrichtsvorlage

London, 3. Dez. (Tel.) Die Spezialdebatte über die neue Unterrichtsvorlage ist in dieser ganzen Woche im Unterhaus fortgesetzt worden, jedoch haben sich namentlich bezüglich der Finanzen Schwierigkeiten ergeben. Der Erzbischof von Canterbury, der als Führer der Staatskirchlichen-Partei in den Vorberhandlungen der Bill zugestimmt hatte, erhebt nunmehr für die Schulen der Anglikaner starke finanzielle Anforderungen, welche die Regierung nicht annehmen zu wollen scheint und die von den Nonkonformisten heftig bekämpft werden. Sollte auch diese dritte von der jetzigen Regierung eingebrachte Schulbill scheitern, so wäre das Ministerium, das soeben erst die Lizenzbill im Oberhause verloren hat, in über Lage, indem der Herr der Ministerien, die Nonkonformisten, in ihrer Schul- und Temperenzpolitik enttäuscht wären und es dann schwer halten dürfte, mit dem jetzigen Hause noch lange zu regieren.

China.

China und das japanisch-amerikanische Abkommen

Peking, 3. Dez. Wie die „Times“ von hier meldet, teilte Amerika der chinesischen Regierung einige Tage vor dem Abschluß des Abkommens mit Japan dessen Wortlaut mit und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß China in dem Abkommen eine logische Folge von Amerikas traditioneller Freundschaft für China liegen werde. Der Waiwun und der Große Rat erklärten beide ihre volle Zufriedenheit mit dem Abkommen. Man hofft, daß Japan nun in der Maßnahme milder aufzutreten und eine Ausdehnung der chinesischen Nordbahn zulassen wird.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu betheilen und zwar:

- A. vom Orden Verthold des Ersten: das Ritterkreuz dem Direktor des Generallandesarchivs, Geheimen Archivrat Dr. Karl Ober in Karlsruhe; B. vom Orden vom Jähriger Löwen: 1. den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub: dem Vorstand der vereinigten Sammlungen, Geheimen Rat Dr. Ernst Wagner in Karlsruhe; 2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Albert Dove in Freiburg und dem Geheimen Rat Professor Dr. Richard Schroeder an der Universität Heidelberg; 3. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Geheimen Archivrat Dr. Albert Rieger in Karlsruhe und dem Geheimen Hof-

Vermischtes.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussischen Klassenlotterie fielen 100 000 M auf Nr. 201 000, 10 000 auf Nr. 106 052, 217 917, 5 000 auf Nr. 82 336, 139 345, 181 281, in der heutigen Nachmittagsziehung fielen 60 000 M auf Nr. 121 614, 30 000 M auf Nr. 88 846 und 5000 M auf Nr. 124 418 und 164 500.

Potsdam, 3. Dez. (Tel.) Heute abend kurz vor 6 Uhr entzündete infolge Unachtsamkeit eines Rauchgaszugrohres im Stadtschloß zu Potsdam Feuer. Auf den Alarm „Großfeuer“ rückte die städtische und kurz darauf die freiwillige Feuerwehr aus. Das Feuer ergriff die Dachkonstruktion des Schloßes. Auch der Kronprinz, welcher zur Zeit das Schloß bewohnt, beteiligte sich persönlich an der Löschung des Feuers, welches gegen 7 1/2 Uhr beendet war.

Erfurt, 4. Dez. (Tel.) Wegen der Diebstähle in der hiesigen Kgl. Gewehrfabrik sind bis jetzt sieben Personen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

München, 3. Dez. Infolge von Reklamationen ist nunmehr festgestellt, daß am 13. November auf der Strecke Nürnberg-München ein Postbeutel, der über 3000 Poststücke enthielt, worunter sich zahlreiche Postanweisungen befinden, abhanden gekommen ist.

Unfälle.

hd Passau, 3. Dez. (Tel.) Der Posthalter Wolferseder in Eichenhof ließ auf seinem Anwesen einen Neubau vornehmen, wobei die Innenwände in sich zusammenstürzten. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

hd Prag, 3. Dez. (Tel.) In der Spiritusfabrik der Firma Große Söhne im Borort Lieben explodierte ein Destillationsapparat. Ein Arbeiter wurde getötet, einer lebensgefährlich und mehrere leicht verletzt.

Belluno, 3. Dez. (Tel.) Durch den Bergsturz der das Dorf Bra verschüttete, sollen 27 Menschen um 4

rat Professor Dr. Eberhard Gothein an der Universität Heidelberg;

4. das Ritterkreuz zweiter Klasse; dem Kanzleirat Johann Salter in Karlsruhe.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Registraturassistenten Theodor A. L. in der Landgerichts Waldshut das Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschiedenheit vom 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, infolge der mittels Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 26. September d. J. den Militär-Oberpfarrer gewährt-Verleihung des Titels „Konfistorialrat“ mit Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs dem Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps Arnold Schloemann den Titel „Kirchenrat“ zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. November d. J. gnädigst geruht, dem Redner der historischen Kommission Rechnungsrat Adolf Hoffert in Karlsruhe den Titel Oberrechnungsrat zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. b. M. gnädigst geruht, den Ministerialrat Ferdinand Antoni im Ministerium der Finanzen zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts im Nebenamt und den Regierungsrat Runo Conradi bei Gr. Forst- und Domänenverwaltung zum stellvertretenden ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts im Nebenamt zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialisankündigung vom 8. Dezember d. J. sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Kammerherrn Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Kammerherrn und Geheimen Rat 2. Klasse Richard von Chelius zum ständigen Geheimen Rat zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November d. J. gnädigst geruht, dem Bezirksarzt Dr. Herm. Mann in Karlsruhe unter Einwirkung in die Hilfsreferenten und Inspektionsbeamten bei Zentralfellen die Stelle eines veterinärärztlichen Hilfsbeamten beim Ministerium des Innern zu übertragen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialisankündigung vom 21. November d. J. gnädigst geruht, den Rechtsanwalt Dr. Theodor Kaufmann in Heidelberg und den außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Alfred Lotow zu Mitgliedern des Oberrats der Präzedenzen zu ernennen.

Karlsruhe, 3. Dez. Vom Sekretariat des „Badischen Eisenbahnerverbandes“ wird folgende Resolution veröffentlicht: „Die am 29. November im „Saisé Noval“ in Karlsruhe tagende, aus allen Teilen des Landes bestående, erweiterte Vorstandssitzung des Badischen Eisenbahnerverbandes nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem in einer Anzahl öffentlicher Tageszeitungen erschienenen Artikel: „Der Badische Eisenbahnerverband und seine Stellung zu den freien christlichen Gewerkschaften.“ Da durch derartige Artikel das bisher eintätige Zusammenarbeiten im Verbande gefährdet wird, erklärt die Vorstandssitzung, daß sie an den Beschlüssen der Eisenbahner-Generalversammlung im Jahre 1905 nach wie vor festhält und die Neutralität des Verbandes nach allen Seiten hin wahrer wird. Der Badische Eisenbahnerverband wird sich deshalb in keine weitere Zeitungspolemik einlassen und jeden Versuch, von welcher Seite er auch kommen mag, die Eisenbahnerleiter nach Weltanschauungen zu zerplittern, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zurückweisen. Die Gesamtverantwortung des Badischen Eisenbahnerverbandes.“

Durlach, 3. Dez. Seit einigen Jahren veranstaltet der hiesige Verein für Segelfreunde um die Weihnachtszeit eine stets gedankvoll arrangierte Ausstellung von Kanarienvögeln, Sing- und Fiedelvögeln aller Art, ausgekosteten Vögeln, dann Kästchen, verschiedenes Sammelmaterial und zur Ruhe und Zucht geeigneten Gegenständen. Auch dieses Jahr hat der rührige Verein ein unternehmen, durch eine eindrucksvolle Ausstellung Gelegenheit zu geben, einmal entweder durch Kauf oder durch Verleihung des reichhaltig ausgestatteten Glaskäfigens sich den Besitz eines neuen herrlichen Stubenvogels um zu sichern, denn aber auch sich an einer solchen herrlichen Zusammenkunft unserer geliebtesten Vögel wiederum einige Stunden zu erfreuen. Ein Besuch der Ausstellung ist zu empfehlen. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

Mannheim, 3. Dez. Das Grabdenkmal für den Oberbürgermeister Dr. Beck kommt auf 19 000 M zu stehen.

Mannheim, 3. Dez. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat Hauptlehrer Hödel gegen das Erkenntnis des Oberbürgermeisters Beschwerde beim Ministerium erhoben.

Mannheim, 4. Dez. Zu der Bluttat in der Seckenheimerstraße wird noch berichtet: Man geht wohl nicht fehl, wenn man die graufige Mähre auf ein Liebesverhältnis zurückführt. Der Mörder dürfte auf der Flucht nicht den Weg über die Seckenheimerstraße genommen haben, viel wahrscheinlicher ist, daß er über die Mauer des Gartenrestaurants der Kaiserhütte gesprungen ist und den Weg über das frühere Ausstellungs Gelände genommen hat. Fußballspielende Jungen haben einen jungen Mann um die Zeit des Mordes in der Richtung von der Kaiserhütte an ihnen vorbei nach der östlichen Stadterweiterung zu springen. Darauf läßt auch die Tatsache schließen, daß sich der Kampf des Mörders mit seinem Opfer teilweise im Garten abge-

spielt hat, dort wurde es auch von den auf ihre Schreie herbeigeeilten Personen gefunden. Die angelegentlich nachforschenden Kriminalpolizei, die alle zur Verfügung stehenden Leute aufgeboten hat, haben leider noch zu keinem positiven Resultat geführt. Der Täter ist bis zu Stunde noch nicht ermittelt. Kriminalbeamte führten mehrere Hunderte zur Witterung in den Garten, dadurch dürfte sich die Feststellung ergeben, ob der Mörder tatsächlich den Weg über die Mauer genommen hat. Die Belohnung, welche die Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt hat, beträgt 500 M. — Nach einer späteren Meldung ist nun die Person des Mörders bekannt. Es ist der Wäckerbüsche Hermann Bergmeister aus Haslach. Er war bei dem Wäckermeister Großkopf in der Unterstadt beschäftigt und ist flüchtig. Die Tat hätte niemand dem Burtschen zugekraut.

Baden-Baden, 4. Dez. Das Schwedische Königspaar reist heute, Freitag, mittags 1/2 Uhr von hier nach Wien ab.

Gornberg, 3. Dez. In der getrigen Bürgerausbildung wurde mit Stimmeneinheit der Ansbau der hiesigen höheren Bürgerschule zu einer sechsklassigen Anstalt durch Angliederung der fünften Klasse im Herbst 1909 und der sechsten im Herbst 1910, ebenso die Erweiterung der Volksschule durch Einführung des Gaaztagunterrichts in den drei oberen Klassen abgeklärt. — Gestern nacht brannte das zweistöckige, der Witwe Kießer gehörige Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 8000 M, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

G. vom Schwarzwald, 3. Dez. Seit acht Tagen haben wir wunderliches Wetter. Klare, sonnige Tage. Die Sonne entweicht am Mittag noch eine fühlbare Wärme. Dabei keine Nebel. Die Nächte sind klar, aber nicht übermäßig kalt. Für die Bestellung der Felder ist den Landwirten das prächtige Wetter von Herzen zu gönnen.

Allmendshofen (A. Donauessingen), 2. Dez. Restaurateur Offenburger ist gestern aus der Unterjuchungshaft entlassen worden. Die Ansicht, daß der Brand durch einen unglücklichen Zufall entstanden ist, scheint sich lt. „Don. Wöchl.“ nun doch zu bestätigen.

Vom Bodensee, 3. Dez. Der 71 Jahre alte Landwirt Konstantin Buchmiller in Frickingen wurde am 29. November von einem Rind derart am Unterleib verletzt, daß der Tod sofort eintrat. — Der etwa 35 Jahre alte ledige Dienstknecht Johann Gögge von Dießen wurde auf Bemerkung Hölstige (K. Hohenzollern) tot aufgefunden. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Am 1. Dezember begann auf dem Bodensee der Walfang; derselbe dauert 14 Tage. Die Fischer am Bodensee, wo man überhaupt nur Walfänge gemocht ist, rechnen auch dieses Jahr, wenn die Witterung eine ruhige ist, auf einen reichen Fang.

Vom Geburtstag der Großherzogin Luise.

Baden-Baden, 3. Dez. Anläßlich des 70. Geburtstages der zur Zeit hier weilenden Großherzogin Luise prangten die öffentlichen wie die Privatgebäude im Hagenhof. Vormittags 11 Uhr fand im großen Hofsaal durch den Beirat des Frauenvereins die Feier der Geburtstagsfeier der Großherzogin Luise statt. Mittags fand im Großerzoglichen Schloß Familienfest statt, an welcher die Großherzogin Luise, der Großherzog und die Großherzogin, der König und die Königin von Schweden, Prinzessin Wilhelm von Baden, Prinz Max von Baden und Gemahlin teilnahmen. Zugleich war Musikfest. Auch Abends fand eine feierliche Familienfeier und prächtiges Blumenfest. Die Stadt Baden ließ der Großherzogin ein prächtiges Blumenfest und Verehrung die Stadtgemeinde Baden-Baden überreichen. Heute Abend veranstaltete das städtische Kur-Komitee aus Anlaß der Geburtsfeier im großen Saale des Konversationshauses unter Mitwirkung des städtischen Orchesters und des Violin-Virtuosen Herrn Karl Fleck aus Berlin ein Fest-Konzert (III. Abonnements-Konzert), welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Fest folgte nämlich im Schloß anwesenden Fürstlichkeiten wohnte dem Konzert bei, ebenso im ersten Teil Prinzessin Amalie zu Fürstentum.

Konstanz, 3. Dez. Anläßlich des Geburtstages der Großherzogin Luise fand heute nachmittags in dem mit Lichtern und der Wäpfe der hiesigen geschmückten Stadtsäle die Dienstbotenfeier statt, der die Seiten der Behörden, die Geistlichkeit, die Vorstandsmitglieder des Frauenvereins und ein zahlreiches Publikum anwohnte. Eingeleitet wurde die Feier durch einen erhebenden Gesang der Wölschulchinnen, hierauf folgte die Heitere des Beirats des Frauenvereins Herrn I. Staatsanwalt Schworer, der die Verdienste der hiesigen Protektorin feierte. Darauf übergab die Präsidentin des Frauenvereins Frau Bürgermeister Hofmann die Mädchen die Auszeichnungen. — Zur Feier des 70. Geburtstages der Großherzogin Luise fand gestern Abend im Hotel-Hotel ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins statt, das von der Regimentskapelle und dem Orchester „Hofkapelle“ gegeben und sehr gut befaßt war.

Berlin, 4. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 3. Dezember begibt Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden, Mutter der Kaiserin, unter Umarmung der Herrscherpaare Hohenzollern und Preußen und unter den Segenswünschen vieler Kreise aus allen Schichten der Bevölkerung, die Feier des siebenzigsten Geburts-

mar nur darauf gerichtet, ihren Gatten als einen durchaus Verworrenen hinzustellen, auf daß man über ihre Ausweichungen milder denke, ja wenn möglich, sie sogar als Folge eines so unglücklichen Familienlebens natürlich finde. Um sich zu verteidigen, häufte die Angeklagte auf ihren toten Mann die geschäftlichen Beschuldigungen wegen seiner ausweichenden Sitten und sagte ihn an, er habe von ihren Gebrechen, die sie nun offen eingesteh, gelobt. Ihr Mann habe un-natürliche Sitten gehabt und nur aus Liebe zu ihrem Kinde habe sie einen Skandal vermieden.

Besonderen Wert legt die Untersuchung auf den Inhalt der Hausapothek, die sich in der Villa befand. Nach dem Verbrechen fehlte in dem Kasten eine Anzahl Fläschchen. Frau Steinheil erklärte, als man sie auf diesen Umstand aufmerksam machte, daß sie nie irgendwelche Gifte und schädliche Ingredienzien besessen hätte. Dem widerspricht aber die Aussage des Dieners Henry Couillard, der behauptet, sich noch deutlich an ein Fläschchen erinnern zu können, das Morphium enthielt.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 4. Dez. Das Reichsgericht hat die Revision des Erbarbeiters Giuseppe Tessari, der am 29. September vom hiesigen Landgericht wegen Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, verworfen. Die Revision stütze sich auf die angebliche Beschränkung der Verteidigung.

Seidelberg, 3. Dez. Unberuflichstehrer Lorber hat gegen das Strafenurteil, das gegen ihn wegen Unterschlagung 500 M Geldstrafe erkannte, Revision eingelegt. Er wurde seines Amtes vorläufig entsetzt. Stellvertreter ist lt. „S. Ztg.“ Festschleher Jakob Untrath.

Fosen, 3. Dez. (Tel.) Im heutigen Termin des Prozesses der Bahnwärterfrau Meyer contra Gräfin Aweleda, in dem wieder die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, sind der Vortrag des Aktenmaterials und die weiteren Beweisanträge abgeschlossen worden. Nummer soll im Termin am 19. Dezember 9 Uhr die Entscheidung des Oberlandesgerichts darüber verkündet werden, ob eine weitere Beweisaufnahme stattfindet oder ob die Anwälte ihre „Schlußplaidoyers“ zu halten haben.

abges. Das Großherzogin Luise ihrer Familie war und stets geliebt ist, wie sie in ihren und in späteren Jahren als Tochter, Gattin und Mutter vorbildlich bewährt hat, wird allseitig ebenso unversehrt sein, wie ihre Treue und taufredige Wirksamkeit im Dienst der menschlichen Nächstenliebe. Ihr edler Gemahl, der denkwürdige Großherzog Friedrich I., hatte darum immer wieder in inniger Dankbarkeit tiefbewegt das hohe Glück empfunden, das ihm seine Ehe schenkte. Die erlauchte Fürstin aber, die Enkelin der Königin Luise, hat ihren Einfluß und ihr beides Vermögen seit mehr als einem halben Jahrhundert unermüdet in den Dienst wohltätiger Werke gestellt und die deutschen Frauen anzuspornen genutzt, sich in gemeinsamer Arbeit dafür zu bemühen, Einem so hingebenden Bestreben, die dem glänzenden Beispiel ist reicher Erfolg beschieden gewesen, und heute bildet ein ganzes Volk mit Liebe und Bewunderung zur Großherzogin Luise empor, die ja überall in Deutschland höchste Verehrung genießt. Als das Großherzogspaar im September 1906 das Fest seiner Goldenen Hochzeit beging, da kam die allgemeine Zustimmung zum begeisterten Ausdruck. Ein Jahr darauf trennte das Weidwandel die beiden milden und geradninnigen Gatten in idealer Weise voneinander. Doch gleichwie das Andenken an die Zeit Friedrichs I. von Baden in der Erinnerung Deutschlands fortleben wird, so bleiben die Verdienste der Großherzogin Luise und die hehren Zeugnisse ihrer landesmütterlichen Wirksamkeit unermüdet damit verbunden. Die Fülle der freudigen Guldigungen zur heutigen Feier aber spricht in dem heißen Wunsch, daß der erhabenen Frau noch viele Jahre harmonischen Wirkens an ihrem großen Lebenswerte zum Segen der Menschheit beschieden sein möchten.

Die Stiftung und die Adresse des Bad. Frauenvereins.

Karlsruhe, 4. Dez. Der Badische Frauenverein hat, wie schon mitgeteilt, ferner hohen Protektorin, Großherzogin Luise, zum siebenzigsten Geburtstag eine gemeinsame Guldigung des Frauenvereins und sämtlicher 305 Zweigvereine eine künstlerisch gestaltete Adresse überreichten lassen und gleichzeitig das Ergebnis der unter seinen Mitgliedern veranstalteten Sammlung im Betrag von 33 300 M. Ihrer königlichen Hoheit zur Verwendung für einen wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Umhüllung der Adresse ist in der Kunststifterschule des Vereins dahier gefertigt und gibt einen Beweis von der außerordentlich hohen Leistungsfähigkeit der Anstalt. Die Adresse selbst hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigste Großherzogin! Gnädigste Fürstin und Frau! War der 3. Dezember für uns einen Tag von jeder ein Fest- und Freude-Tag, so ist er dies um so mehr in diesem Jahr, an welchem dem Königin Luise als 70. Geburtstag zu begehen. Freilich fällt auf die Festfreude ein tiefer Schatten, denn der Verlust des teueren Lebensgefährten Eurer königlichen Hoheit tritt gerade an diesem Tage erneut und schmerzhaft ins Bewußtsein. Allein Schmerz und Trauer sollen uns heute nicht übermächtigen, wir handeln damit gewiß auch im Sinne des hohen erwählten Fürsten, der in seiner letzten öffentlichen Anrede an uns auf die unermüdete Arbeit Eurer königlichen Hoheit und den reichen Segen hinwies, der davon für unser Land ausgeht. In diesem Gedanken dürfen wir den heutigen Tag freudig begehen und Eurer königlichen Hoheit zur Errettung dieses wichtigen Lebensabschnittes aufrichtig und eifrig beglückwünschen.

Wir wenden mit einem Blick auf das Leben Eurer königlichen Hoheit, so finden wir viel helle Sonnenstrahlen darin. Zunächst eine glückliche Jugendzeit, geleitet von der treuen Sorgfalt und Liebe eines hohen, durch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Elternpaares, das bis an das Ende seiner Tage in tiefer inniger Lebensgemeinschaft mit der teueren Tochter verlebte, auch nachdem sie das Elternhaus verlassen hatte. Dann ein überaus glücklicher und inniger Ehebund mit einem edlen Mann und Fürsten in des Wortes schönster Bedeutung, ein Bund, der für beide Teile über ein halbes Jahrhundert mit gerühmtem, höchstem Lebensglück brachte und dem ein Familienglück erwuchs, das durch drei glückliche Kinder beglückt war, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Endlich die Freude des ganzen badischen Volkes, das seiner hohen Landesfürstin in treuer Verehrung ergeben und voll Dankbarkeit ist für alle die Segnungen, die durch sie dem Lande zuteil geworden sind.

Dem gegenüber steht es in dem Lebensbild Eurer königlichen Hoheit nicht an trüben und ernsten Zeiten. Eigene Leiden, wiederholte Erkrankungen des hohen Gemahls und der fürstlichen Kinder, der Tod des hochbegabten geliebten zweiten Sohnes, dem der Verlust anderer weiterer hoher Angehörigen alsbald nachfolgte, endlich der Schmerz um den frühzeitig verstorbenen treuen Lebensgefährten, dem die Liebe und Sorgfalt Eurer königlichen Hoheit in so reichem Maße gewidmet war.

Aber in Freud und Leid, in glücklichen wie in traurigen Tagen waren Eurer königliche Hoheit stets unablässig um das Wohl des geliebten Landes und Volkes bemüht und fanden in erzieher Arbeit höchste Befriedigung und Trost. Im wahren Sinne des Wortes sind Euer königliche Hoheit uns eine „Landesmutter“ gewesen. Die mit euer mütterlichem Herzen und unermüdetem Sorgfalt sich der Kranken, Armen und Verlassenen, der Anstaltung und Fürsorge für die Jugend widmete und Hoffenden und Gestirben aller Art für ihre Landeslinder entgegenzutreten und vorzubereiten suchte. Gottes Gnade hat Eurer königlichen Hoheit Arbeit reich geerget und herrliche Frucht ist aus Eurer königlichen Hoheit Mühen und Sorgen ausgegangen über das ganze Land hin.

Daß unser Badischer Frauenverein das Mittel war, durch das ein großer Teil dieser Arbeit geleistet und der Segen unserer Volkswirtschaften zuteil wurde, und daß es uns beglückt war, hierin Eurer königlichen Hoheit mitwirken zu dürfen, das ist unsere Freude und unser Stolz. Und daraus rufen wir in erzieher Liebe und Begehrung im Segen in unserem Bestreben, die Eurer königlichen Hoheit heilig und wertvoll, auszusprechen für alles, was Euer königliche Hoheit während nicht als fünfzig Jahren für unser Land und Volk getan haben, insbesondere für alle Arbeit, Hilfe und Förderung, die unserem Verein im ganzen und in allen seinen Zweigen in so reichem Maße zuteil geworden ist.

Diesem Dank fügen wir den aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch hinzu, daß Gottes Segen aus fernherhin über Eurer königlichen Hoheit walte, daß unsere hohe Protektorin uns noch viele Jahre erlaube, die Eurer königlichen Hoheit in erzieher Liebe und Begehrung im Segen in unserem Bestreben, die Eurer königlichen Hoheit heilig und wertvoll, auszusprechen für alles, was Euer königliche Hoheit während nicht als fünfzig Jahren für unser Land und Volk getan haben, insbesondere für alle Arbeit, Hilfe und Förderung, die unserem Verein im ganzen und in allen seinen Zweigen in so reichem Maße zuteil geworden ist.

Wohlzunar war Eurer königlichen Hoheit stets eine Vergnügen. Deshalb glauben wir unserer hohen Protektorin zu Allerhöchstem 70. Geburtstag durch eine, wenn auch bescheidene Gabe, über die wir zu einem wohltätigen Zwecke zu vertragen untertauglich bitten, eine Freude bereiten zu können. Die Summe, die wir Eurer königlichen Hoheit zu Füßen legen, setzt sich zusammen aus dem Betrag vieler hiesiger Vereine und anderer Freunde des Landes, die damit der Eurer königlichen Hoheit heilig und wertvoll, auszusprechen für alles, was Euer königliche Hoheit während nicht als fünfzig Jahren für unser Land und Volk getan haben, insbesondere für alle Arbeit, Hilfe und Förderung, die unserem Verein im ganzen und in allen seinen Zweigen in so reichem Maße zuteil geworden ist.

In tiefer Ehrerbietung verharren Eurer königlichen Hoheit untertänigste, treuegehörigste Mitglieder des Gesamtverbandes des Badischen Frauenvereins. Karlsruhe, 3. Dezember 1908.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Dezember. Landesfeuerwehverein. In der gestern hier stattgehabten Sitzung des Ausschusses des Badischen Landesfeuerwehvereins wurde der seitiger stellvertretende Präsident Herr Müller-Degler-Säckingen, zum Präsidenten und Herr Vö. Ringel-Weinheim zum stellvertretenden Präsidenten gewählt. Herr Müller-Degler, der seit dem Tode des Präsidenten Bally die Geschäfte des Landesfeuerwehvereins leitete, bietet die Gewährung, den Landesfeuerwehverein nicht nur auf seiner Höhe zu erhalten, sondern gewiß noch weiter auszubauen.

Aus der Liste der Ingenieurpraktikanten ist der im Juli 1907 unter ihrer Zahl aufgenommene Diplomingenieur Wilhelm Stork von Karlsruhe auf sein Ansuchen wieder gestrichen worden.

Jubiläum. Das seltene Jubiläum 25 jähriger Tätigkeit als Bekannte können am heutigen Tage gleich fünf „weiße Frauen“ unsere Stadt begehen. Es sind dies die Bekannten Mauer, Kleinhaus, Kraus, Allrich und Waag. Der schwere, verantwortliche Beruf dieser Frauen macht es nicht mehr als recht und billig, ihnen bei einem betagter Jubelstube Anerkennung für ihre aufopfernde langjährige Tätigkeit auszusprechen.

Mrs. Sachetta, die wegen ihrer „Langpoesien“ vielbewunderte Künstlerin, wird heute Abend im Museumsaal vor dem Karlsruher Publikum in ihren Kostüm- und Charakterrollen erscheinen, in ihrer Tüchtigkeit nach Liedern und Gemälden alter und neuer Meister. Hierzu ersucht uns unsern Kreis an die Damen die dringende Bitte,

Leben gekommen und neun Personen verwundet worden sein.

Velluno, 4. Dez. (Tel.) Bis 8 Uhr Abends wurden 11 Leichen und 20 Verwundete aus den Trümmern von Fra geborgen. Der Bergsturz erfolgte um Mitternacht. Fast niemand konnte flüchten. Man befürchtet, daß noch 20 weitere Personen verschüttet sind. Die Feuerwehr, Behörden und das rote Kreuz sind zur Hilfe herbeigeeilt.

hd Brüssel, 3. Dez. Den bisherigen Erhebungen zufolge sind 62 Personen ermittelt worden, welche sich im Zusammenhang mit dem getrigen Eisenbahnunglück bei Waterloo in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Zustand einiger der Verletzten ist besorgniserregend. Das Unglück wurde in seinem ganzen Umfange erst heute morgen bekannt, da die telephonische Verbindung vollständig für den öffentlichen Verkehr gesperrt war. Es gab glücklicherweise keine Toten, weil der Stützpunkt mit zwei Lokomotiven besetzt war, wodurch der Zusammenstoß abgemindert wurde. Die Ursache des Unglücks ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Tolno, 3. Dez. Infolge eines Laifuns scheiterten gestern in der Kanalan-Bay 35 Fischerboote; 350 Fischer sollen den Tod gefunden haben.

Die Steinheil-Affäre.

Paris, 3. Dez. Man ist jetzt sehr gespannt auf das Ergebnis der Substitution der Leiche von Frau Jahn, der Mutter Frau Steinheils, die gestern auf dem Friedhof von Beaumont bei Montbelliard von dem Pariser Gerichtsarzte Valthazar vollzogen wurde. Dieser soll den Eindruck gewonnen haben, daß die Mutter von Frau Steinheil nicht erdrosselt worden ist, obwohl die Leiche eine Schürer um den Hals trug, sondern daß sie einem im Schlaftrunk gereichten Gift jählings erlegen sein könnte.

Nachdem inzwischen die Pariser Presse fast einmütig den Verdacht vor der Selbsterdrosselung bestritten, erklärt sie die ganze Haltung der Frau Steinheil aus dem Charakter heraus. Denn ihr ganzes Streben bei dem getrigen Verbrechen durch den Untersuchungs-

freundlich die Hüte in der Garderobe ablegen zu wollen, da sonst dem bei weitem größten Teil der Zuschauer unmöglich ist, die Tänzerin in der künstlerischen Feinheit ihrer Darbietungen erkennen zu können. Wir hoffen, hiermit bei dem kunstverständigen weiblichen Teile des Publikums keine Fehlbildung zu haben.

X Großh. Konservatorium für Musik. Das 2., am 1. Dezember stattgehabte Konzert der Vorbereitungsklassen, hatte folgendes Programm: 1. Kantate, D-moll von W. A. Mozart (Fritz Keller); 2. Romance für Violine von B. Campagnoli (Rag Harber); 3. Zwei Etüden von E. Heller (Maria Hedmann); 4. Romance für Violine von E. Matthies (Kurt Barniecht); 5. Adagio und Gavotte für Violine von J. E. Galliard (Grita Bier); 6. Sarabande, Allemande und Menuett für Violoncello von D. Bittendorfer (Raimund Weife). Das nächste Konzert (Ausbildungsklassen) findet Dienstag den 8. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

H Das Großh. Kunstgewerbemuseum, welches wegen baulicher Veränderungen von August d. J. ab geschlossen war, wurde heute wieder eröffnet mit einer bis 27. Dezember dauernden Sonder-Ausstellung von 560 Original-Entwürfen zu künstlerischen Befestigungsarten.

SS Abschiedsfeier. Am Mittwochabend versammelten sich im Nebenzimmer des goldenen Adlers die Beamten des Kaiserpostamt 2 (Bahnhof), um mit dem als Postdirektor nach Billingen versetzten Postinspektor Herrn Fischer den Abschied zu feiern. Welche Verehrung sich der scheidende Postinspektor während seiner dreijährigen Amtstätigkeit bei dem Personal des Postamts 2 erworben hatte, zeigte das vollzählige Erscheinen der 60 beim Postamt 2 beschäftigten Beamten. In verschiedenen Reden wurde der Liebenswürdigkeit und Gerechtigkeit gedacht, welche Herr Postinspektor Fischer bei allen Vorkommnissen des Dienstes gleich zu vertreten wusste. Unter gut ausgeführten Musikvortrügen der Schilbornschen Kapelle, abwechselnd mit Liedern, Klapsen usw. verlief dieser schöne Abend zur Zufriedenheit aller Anwesenden.

O Der Männergesangsverein Karlsruhe eröffnete die Veranstaltung für das Winterhalbjahr am vergangenen Sonntag abend mit einem Familienabend im Saal der 3 Linden (Mühlburg), der die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins und deren Familien in gemütlicher Weise für einige schöne Stunden vereinigte. Der Chor des Vereins sang unter Leitung des Musikdirektors Herrn Sonnen vier Männerchöre, die reichlich und verdienten Beifall fanden. Als Solisten traten zunächst Herr Max Dettler mit 2 Violoncellovortrügen, dann Herr Fasel durch 2 Tenor-Solts. Für den Humor sorgte in wohlgeleiteter Weise Herr Bühler mit seinem Wunderstückchen und weiter ein Theater-Schwank der „Juden-Büchel“ unter der Regie des Herrn A. Böhler und unter Mitwirkung von Frä. Bühler, den Herren Hertling, Bühler und Fasel. Auch die Vorträge des Doppelquartetts fanden Beifall; die bestbekannte Hellmuthsche Feuerwehrtabelle wurde durch Musikvortrügen und Spiele zum Schluss der tanzfrohen Jugend noch zu manchem Tänzer auf.

Aus den Nachbarländern.

T. St. Ludwig (Dorrelaf), 2. Dez. Seit Jahren wird von den Behörden auf den arrierten Schmuggler in Sacharin gefahndet. Der selbe hat bis jetzt keine Ware über Konstanz, Lindau und Weingarten nach Baden, Bayern und Österreich geschmuggelt und schon wiederholt waren ihm die Grenzschächter auf den Fersen, aber immer wieder konnte er entweichen. Da ihm das Bodengebiet nicht mehr sicher genug erschien, wollte er sein Tätigkeitsgebiet in die schweizerisch-österreichische Grenze verlegen. Aber das Glück, das ihm am Bodensee immer noch erhofft, hat ihn jetzt verlassen. Gleich beim ersten Mai solls ihm das Verhängnis treffen, daß er der Gendarmerte in die Hände fiel. Heute morgen sah der Schmuggler von Zürich her, vorläufig allein, wahrscheinlich um das Terrain zu sondieren, aber infolge Denunziation eines ehemaligen Schmugglerkollegen, mit dem er vor einigen Tagen wegen Verteilen der Ware aus dem Schmuggel in Streit geraten, war er der deutschen Zollbehörde bereits avisiert und von dieser Seite wurden auch sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Rängs der schweizerischen Grenze bis zur Post in St. Ludwig war ein alles umfängliches Sicherheitskordon aufgestellt, und schon glaubte man, der Schmuggler hätte bereits Kante getroffen. Da kurz vor 12 Uhr entfiel er in St. Ludwig dem Tram und ging ahnungslos zur Post, um dort Briefe aufzugeben. Was ließ den Schmuggler ruhig laufen und auch seine Eckzahl auf der Post zu sehen. Hier aber fiel er plötzlich in die Arme der Zollbeamten auf und in eiliger Flucht konnte er nun durch die Wasserstraße, um das nach Basel bereitstehende Tram noch zu erreichen. Das war ihm nicht möglich, und schon glaubte er sich in Sicherheit. Er konstatirte hatte abgellingselt, als ein Gendarm per Fahrrad heran eilte, dem er zuflüchtete. Die Fabrikarbeiter verhaftete. Es ist der Sacharinfabrikant Heider aus Zürich, der den Schmuggel seiner Ware vorwiegend selbst betrieb. Den Fabrikbetrieb hatte die Frau, während er den Schmuggelbetrieb leitete. Da er bis jetzt im Besitz der Schmuggelware war, und er vorwiegend von den Behörden und konstanten Verdächter gemacht wird, erfolgte seine Auslieferung nach deutscher Bestimmung seiner Personalien an das Amtsgericht Lörrach und von da an die Staatsanwaltschaft Konstanz.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Breslau, 4. Dez. (Tel.) Unter den oberflächlichen Vergleichen macht sich eine Gärung bemerkbar, die von bergmännischen Agitatoren aus den Grubenbezirken des Westens herbeigeführt sein soll. In Fabrike und Königshütte fanden geheime Versammlungen statt, die den Zweck verfolgten, einen Generalstreik der ganzen deutschen Bergarbeiter herbei zu führen, falls es nicht zu einem Reichsberggesetz kommt, das den bereits im Reichs- und Landtage ausgeprochenen Forderungen der Bergarbeiter genügt. Der Hauptnachdruck wird auf eine gesetzliche Vorchrift gelegt, daß von sämtlichen Häuten einer Grube ein Reichsacht zu Tage gebaut wird und sämtliche von den Bergarbeitern auszuführenden Arbeiten geheim stattfinden haben.

Die Arbeitslosenzählung.

— Karlsruhe, 4. Dez. In der im Auftrag des Stadtrats durch das städtische Arbeitsamt am 2. und 3. Dezember vorgenommenen Arbeitslosenzählung meldeten sich 474 Personen arbeitslos. Davon übten 229 Personen zuletzt einen gelerntem und 245 einen ungelerten Beruf aus.

Freiburg, 3. Dez. Hier wurden bisher ca. 300 Arbeitslose (darunter über 110 verheiratet) festgestellt. Eine Deputation derselben erschien beim Oberbürgermeister, welcher nach Schilderung der Nothlage die sofortige Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten zusagte.

Telegramme der „Badischen Presse“.

— Paris, 4. Dez. Der Senat hat die Vorlage betr. Ernennung von 6 Handelsattachés im Auslande angenommen.
— London, 4. Dez. Die Kommission des Oberhauses, die zur Beratung über eine Reform des Oberhauses eingesetzt war, empfiehlt in ihrem Bericht, daß der Besitz der Peerwürde nicht länger zu einem Sitz im Oberhaus berechtigen soll. Die Kommission schlägt vor, daß die erblichen Peers zukünftig durch 200 Peers für die Dauer einer Parlamentsession vertreten sein sollen. Ohne Wahl sollen zu einem Sitz im Oberhaus berechtigt sein diejenigen Peers, die die höchsten Renten vor dem 1. Januar inne gehabt haben oder Gouverneur der südlichen Kolonien gewesen sind, ferner Peers, die 10 Jahre dem Unterhause angehört haben oder den Rang eines Vizeadmirals bezieht. Oberleutnants erreicht die Peerwürde nicht, solange sie aktiv sind. Endlich wird die Schaffung von Peers durch Ernennung ohne Wahl bis zur Zahl von 40 empfohlen. Die Kolonien sollen durch 10 Peers offiziell vertreten sein.
— Berlin, 3. Dez. In einer Unterredung, die der Kaiser dem Reichsminister des Inneren hier selbst gewährte, sprach der

Schah sich dahin aus, daß die Verfassung zur Hebung Persiens und zum Wohle und Gedeihen seiner Bevölkerung durchgeführt werden muß. Allmählich müßte das Volk dahin gebracht werden, die Verfassung richtig zu schätzen, und das sei sein, des Schah, Ziel. Das letzte Wichtigste habe Unruhe und Blutvergießen verursacht. Er habe den Staatsrat zusammenberufen, der alle diese Fragen behandeln würde. Mit kleinen Anfängen beginnend hoffe er, das Volk zu dem Gedanken einer weitgehenden Verfassung zu erziehen. Bezüglich Tabris erklärte der Schah, es sei ein Irrthum anzunehmen, daß die Bevölkerung eine Verfassung wünsche oder zum Frieden zurückkehren würde, wenn er sie gewähre. Die Bevölkerung von Tabris sei revolutionär. Die Unterhaltung wurde französisch geführt.

Die Tschechen in Prag.

hd Prag, 3. Dez. In der Stadt ist infolge des Standrechts jetzt alles ruhig. Die Exzedenten haben sich zurückgezogen und die tschechischen Zeitungen verhalten sich äußerst reserviert. Im Laufe der letzten sechs Wochen wurden zusammen 500 Parteianhänger des tschechischen Abgeordneten Kloss hierher verhaftet.

Prag, 3. Dez. In Marienbad demonstrierte eine tausendköpfige Menge vor dem dortigen Bahnhof und forderte stürmisch die Herausgabe der tschechischen Bahne, die neben der schwarzgelben auf dem Bahnhofsgelände geparkt war. Der Stationsvorstand mußte die Bahne ausfahren, worauf sie in die Stadt getragen und dort unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ verbrannt wurde. Bei einigen Tschechen wurden, lt. „Prag. Ztg.“, die Fenster eingeschlagen.

Berlin, 4. Dez. Ueber die Mißhandlung der Deutschen in Prag beschäftigte der Reichstagsabgeordnete Prinz Schönau-Nacholath zu interpellieren. Er nahm aber Abstand hiervon, nachdem mehrere Parteien erklärt hatten, daß sie die Vorfälle in Prag bei der am Samstag beginnenden ersten Lesung des Etats zur Sprache bringen würden.

Paris, 4. Dez. Französische Rechtslehrer und zahlreiche Rechtsanwältinnen richteten an die 3. Zt. hier weilende Abordnung des Prager Stadtrates eine Zuschrift, in der es heißt: „Die französische Hochschullugend nimmt mit lebhafter Sympathie an den Bestrebungen des tapferen kleinen Tschechenvolkes Anteil, das mit solcher Entschiedenheit gegen die allmächtige Hydra kämpft. Die französischen Herzen werden nicht vergessen, daß im Jahre 1870, als ganz Europa vor dem preussischen Sieger verkrümmte, die Tschechen allein es gewagt haben, ihre Stimme zu Gunsten des verkrümmten Vaterlandes zu erheben.“

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. Dez. Nachdem zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die tschechischen Abgeordneten schon dergestalt verhielten, durch lärmende Kundgebungen die Budgetberatung unmöglich zu machen, erneuerte sich der Lärm beim Erscheinen der Regierungsvertreter und hielt auch längere Zeit während der Rede des sozialistischen Abgeordneten Adler an. Abg. Dr. Adler erklärte: Vor allem müßte gegen die in Prag verhängte Maßregel protestiert werden. (Lebhafter Beifall.) Das Standrecht sei der vollkommene Verstoß der alten österreichischen Regierungsmethode und ein Beweis für die vollkommene Unfähigkeit der heute herrschenden Parteien, zu herrschen. Die Sozialdemokraten verurteilten die Exzesse in Prag, aber auch die Deutschböhmen. (Beifall.) Der Redner behauptete die Fähigkeit des Ministerpräsidenten, eine Konzentration der staatsverhaltenden Parteien herbeizuführen, wofür die Chancen niemals geringer gewesen seien als jetzt, und wendet sich gegen die Drohung mit der Auflösung des Parlaments. Die Sozialdemokraten werden nur für die Dringlichkeit der ersten Lesung des Budgetprojekts stimmen, aber alles daran setzen, um die normale Prozedur des Budgets durchzuführen. Bezüglich der bosnischen Frage sei es unzweifelhaft, daß die Annexion für Österreich die größte Gefahr gebracht habe, da Österreich vor einer schweren Bedrohung des Friedens stehe. Unabwendlich sei die Erkenntnis, daß Österreich von Grund aus umgestaltet werden müsse und daß dem deutschen Volke die volle Selbstregierung nur dann zuteil werden könne, wenn sie alle Völker besitzen. In der fortgesetzten Beratung des Budgetprojekts sprach Abg. Dr. J. die Schuld an den Prager Straftatungen auf die grundlose Obstruktion der Deutschen im böhmischen Landtag sowie auf das Verhalten der deutschen Studenten und warf unter wiederholtem lärmendem Widerspruch der Linken den Deutschen vor, sie wollten ihre Vorherrschafft um jeden Preis behaupten. Die Verhängung des Standrechts sei überflüssig gewesen.

Abg. Dr. Jäger dagegen behauptet, daß das Standrecht so spät verhängt worden sei und protestiert gegen die Angriffe des Abg. Ubrzol auf die Deutschen. Das Ziel der Tschechen sei, die Deutschen in Böhmen und die Studentenverbände mit Stumpf und Stiel auszurotten. Dann wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

hd Konstantinopel, 3. Dez. Ueber die Ermordung Ismail Mahur Paschas wird noch gemeldet: Heute nacht erdichtete bei General Ismail Mahur Pascha ein Albanier, der früherer Kommandant des Expeditionskorps auf Samos mit einigen Militär-Beamten und überreichte dem General den Befehl des Kriegsministers, sofort zu ihm zu kommen. Ismail Mahur Pascha verließ daraufhin mit einem Diener sein Haus in Istanbul und wurde, als er wenige Schritte weit gekommen war, beim Mauoleum Mahmuds von seinen Begleitern durch 8 Schüsse getötet. Einer der Schüsse hatte das Herz durchschlagen. Der Diener ist schwer verwundet. Der Befehl des Kriegsministers war fingiert, sein Siegelabdruck war gefälscht.

Es dürfte sich um einen politischen Mord handeln. Ismail Mahur war ein Albaner. Sein Wert war die Unterdrückung der letzten großen Unruhen auf Samos, wobei er mehrere Verletzungen davontrug.

Dem Polizeiminister gelang es bisher nicht, die Mörder des Generals Ismail Mahur zu ermitteln. Der General gehörte zu den generalischen Spionen des Kaiserthums. Er galt als Gegenstück zu dem ermordeten Ischim Pascha. In der gesamten Presse erhebt sich heftigste Stimme, die es unternehme, den Mord zu brandmarken. (Prag. Ztg.)

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 3. Dez. Der frühere Ministerpräsident Paschitsch ist aus Konstantinopel wieder zurückgekehrt.
Belgrad, 3. Dez. (Wiener Kor.-Bür.) Heute vormittag hielt die Stupitschina eine geheime Sitzung ab, in der die Abgeordneten des Ausschusses für die nationale Verteidigung über die Ergebnisse ihrer Missionen berichteten. Es verlautet, daß der Minister des Innern, Milovanowitsch, dem Vertreter der „Kosovje Bremeja“ gegenüber geäußert haben soll, er habe auf seiner europäischen Reise die Ueberzeugung gewonnen, daß die Großmächte die Angliederung Bosniens anerkennen werden. Serbien werde sich mit eventuellen Kompensationen begnügen müssen. Diese angeblichen Ministeräußerungen riefen bei den Abgeordneten große Mißbilligung hervor.

Deutscherische Rüstungen und Zusammenstöße.

Wien, 4. Dez. Nach Informationen an maßgebender Stelle sind die gestern verbreiteten Gerüchte betr. eine Mobilisierung vollständig unanwahr. Nichts ist nur, daß aus verschiedenen Teilen der Monarchie Truppentransporte nach Bosnien und der Herzegowina stattfinden. Diese erstrecken sich nur auf Rüftung von Ersatzreserven des 1. Jahrganges zur Komplettierung und Erhöhung der in Bosnien stehenden Truppen. (?)

Prag, 4. Dez. Das hier garnisonierende 75. Infanterie-Regiment ist gestern nachmittags in zwei Extrazügen nach Bosnien abgegangen. Es verlautet, heute soll die ganze Garnison bis auf einige Bataillone abgehen.

Budapest, 3. Dez. Die Truppensendungen nach Bosnien erfolgen seit heute in größtem Maßstabe. In kurzen Intervallen gehen von hier unangesehene Militärzüge ab. Mit den bergelt

Bereits in Bosnien befindlichen Truppen und den unterwegs befindlichen 30 000 Mann wird der dortige Stand über 100 000 Mann betragen. (Prag. Ztg.)

Budapest, 3. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Einer nach hier gelangten Meldung zufolge hat an der montenegrinischen Grenze ein Zusammenstoß zwischen einer montenegrinisch-serbischen Bande und einer österreichisch-ungarischen Grenzpatrouille stattgefunden. Letztere bestand aus dem Oberleutnant Kreitzer vom 31. Infanterie-Regiment und acht Mann, die angeblich alle niedergemetzelt wurden.

Nach einer Privatnachricht der „Prag. Ztg.“ hat sich der gemeldete Zusammenstoß bei Bilek in der Herzegowina (in der Nähe der montenegrinischen Grenze) ereignet. Neun Soldaten und ihr Kommandant wurden niedergemetzelt und die übrigen Soldaten gefangen genommen und erhängt.

Budapest, 3. Dez. Ueber den angeblichen Zusammenstoß an der montenegrinischen Grenze liegt in hiesigen Zeitungen auch eine mit dem ersten Bericht nicht ganz übereinstimmende zweite Meldung vor. Danach soll eine Grenzpatrouille des 44. Infanterieregiments auf eine serbische Bande getroffen sein. Es kam zu einem Kampf, in dem die Bande zurückgeworfen wurde, doch wurde Oberleutnant Kreitzer getötet und drei Soldaten verwundet. Die Meldung soll in Kaposvar, von wo sie in die hiesigen Zeitungen gelangte, von Soldaten des 44. Regiments an ihre dortigen Angehörigen weitergegeben worden sein.

Inzwischen liegen aus zahlreichen Provinzialstädten hier beglaubigte Nachrichten über Truppenverschiebungen vor, die den Zweck haben, die in Bosnien befindliche Heeresmacht und überhaupt das XV. Armeekorps zu verstärken. Insgesamt dürften in den ersten Tagen des Dezember an 20 000 Mann aus Ungarn nach Bosnien abgehen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Dez. (Offizieller Bericht.) In der heutigen Börse vollzogen sich Umsätze in Aktien der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft zu 425 Mark pro Stück und in Aktien der Mannheimer Summi- und Arbeit-Fabrik zu 147.50 Prozent. Ferner waren gefragt: Zellulosefabrik Waldhof-Aktien zu 330 Prozent.

Mannheimer Tabakbericht. Die „Städt. Tabakz.“ schreibt: Da die Umsätze, daß die Zigarettenbanderolen-Steuer, erzwungen fallen wird, von Tag zu Tag größer werden, ist die Nachfrage nach altem Kaiser Tabak, sowie in Umblatt- und Einlagetabak, sowie auch in Schneidtabak eine rege und wird in den letzten Tagen nach auswärts größere Geschäfte zu feinen Preisen zum Absatz gekommen. Die in letzter Nummer genannten Orlschäften wurden zu gleichen Preisen weiterverkauft. Das Abfließen der Mecklauer Tabake hat jetzt seinen Anfang genommen und sollen die Abhängung teilweise zu wünschenswerten lassen. In Wippen liegt das Geschäft unverändert. Einzelne kleinere Abschlüsse wurden in den letzten Tagen perfekt.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 3. Dez. 2.80 m (2. Dezember 2.81 m.)
Sulzertal, 4. Dezember, Morgens 6 Uhr 0.96 m.
Ahl, 4. Dezember, Morgens 6 Uhr 1.59 m.
Maxau, 4. Dezember, Morgens 6 Uhr 3.23 m, gef. 0.02 m.
Mannheim, 4. Dezember, Morgens 6 Uhr 2.06 m.

Bergnütigungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitten man aus dem Interentent zu ersehen.)
Freitag den 4. Dezember:
Wolltheater, 8 Uhr Varietevorstellung.
Deutsches Handlungsbh.-Verband, 9 Uhr Stammtisch Moninger.
Friedrichshof. Heute abend spielt die Ungarische Künstler-Fußballverein, 9 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl.
Fußballklub Pflanz, Monatsversammlung im Palmengarten.
Kanaria, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Alte Brauerei Bischoff.
Unterhens, 8 1/2 Uhr Sitzung im Palmengarten.
Kolozeum, 8 Uhr Vorstellung.
Kirchlichpositive Vereinigung, 8 1/2 Uhr Vortrag, Kreuzstraße 23.
Museumsaal, 8 Uhr Gastspiel der Tänzerin Rita Sachetto.
Zurgenossenschaft, 8 Uhr Turnen f. Migi. u. Bögl. in der Zentralkornhalle.
Verband deutsch. Handlungsbh. zu Leipzig, 9 U. Verh. i. Landsknecht Verein für Geflügelzucht, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Klapphorn

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller genaltreiche Suppe.

Koche mit „Knorr“

Ausklebteien Bürgel gepr. 1885
Garantiedepot N. 200 000. — Einzel- u. Abonn.-Auskauf
C. Seipfel. □ Karlsruhe, Kaiserstrasse 100. □ Tel. 455.

CHARLES HEIDSIECK
Impérial, Gout américain

„Mignon“-Matinée.

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 12 Uhr, wird im Musiksaal des Herrn Hoflieferanten Schwelzgut, Erbprinzenstrasse 4, eine „Mignon“-Matinée stattfinden. Durch das Reproduktionsklavier „Mignon“ werden Kompositionen von Chopin, Liszt, Grieg, gespielt von d'Albert, Busoni, Teresa, Carreno, Friedberg, Paderewski, Wendling, zu Gehör gebracht werden. Für Interessenten treer Eintritt, Kinder haben keinen Zutritt.

Inseer heutigen Postauflage liegt ein Prospekt der Bergtag-Verhandlung Reinhold Wichter, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 5, bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.
10306a

Zum Kronenfels.

Freitag den 4. Dezember 1908: B4906

Romiker-Konzert Beck.

Lebensmittel- Emil Bucherer Konsumgeschäft

empfiehlt

Mandeln Pfd. 85 Fig., Mandeln, handgem. Pfd. 110 Fig., Haselnußkern Pfd. 70 Fig., Orangeat Pfd. 60 Fig., Zitronat Pfd. 75 Fig., Rosinen Pfd. 37 Fig., Corinthen Pfd. 37 Fig., Sultaninen Pfd. 58 Fig., frische Eier Stück 8 1/2 und 9 Fig. (NB. keine Kühlhaus-Eier), Kalteier Stück 7 1/2 Fig., Kranzfeigen Pfd. 25 Fig., Birnen-schnitz Pfd. 16 Fig., Zwetschgen Pfd. 18, 23 und 26 Fig., Dampfpfäfel Pfd. 50 Fig., getr. Kirschen Pfd. 28 Fig., ff. gem. Obst Pfd. 25 und 35 Fig., Aprikosen Pfd. 60 Fig.

17567

Filialen: Emil Bucherer. Filialen:

Rörnerstraße 9, Göthestraße 23, Ecke Schillerstraße, Bürgerstraße 6, Ecke Blumenstraße, Bähringerstraße 21, Durlacherstraße 56, Durlacher-Allee 32, Gerwigstraße 10, Rintheim: Hauptstraße. — Lager und Kontor: Bähringerstraße 42. — Telephon 392.

Versteigerung.

Samstag den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Bähringerstraße 29, gegen Bar versteigert:
1 Partie neue Herren- und Damen-Weberzieher, moderne
Wäscher für Herren-Anzüge, Wäscher für Knaben-Anzüge,
Winter-Damenblusen, 1 großer Koffer gute Zigaren und Zigar-
retten, Malaga, Sherry, Punschweins und sonst verschiedene
Bistore, 17579
wozu Liebhaber höflich einladet

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Privat-Tanzlehr-Institut

Hermann Vollrath,
235 Kaiserstrasse 235.

Einzel-Unterricht. Nachmittags- u. Abendkurse.
Geß. Anmeldungen erbeten. 17495*



Mast-Geflügel!

Wöchentlich mehrmals große Sendungen
feinstes miltgemä. Ferkelgeflügel ein-
treffend und empfehle freibleibend: 17585

Einzelne Stücke:	Postkoll:
1a. Brathähnchen von 1. — an	3-4 St. große Poul. 8.50
" Poulets " 1.50	5-6 " Mast-Poulets " 8.50
" Poularden " 2.—	2 Poul. u. 2 Kochhühner " 8.50
" Kochhühner " 2.—	2 Enten und 1 Poul. " 8.50
" Mast-Enten " 2.30	1 Ente, Huhn, Poul. " 8.50

1a. Fettgänse mit Leber Pfd. 90
1a. Bratgänse Pfund 85

Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837.
(Ludwigsplatz)

Wecker. Wecker.

Großer Posten Weckeruhren, garantiert
für gutes Gehen, trifft heute für mich ein und
empfehle ich, so lange Vorrat reicht das Stück
17586 zu 2 Mark.

Christian Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl und bei billigsten
Preisen:

- Wollene Jacquarddecken, 17577.2.1
- Kamelhaardecken,
- Piquédecken weiss und bunt,
- Tüllbettdecken für ein u. zwei Betten,
- Tischdecken in jeder Grösse,
- weisse und farbige Gedecke.

Franz Perrin,

Hoflieferant, Kaiserstr. 124b.

NB. An den Sonntagen vor Weihnachten
ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet.

Schulranzen u. Wappen



in bekannter solider Sattlerware,
Rindleder-Ranzen
von 5.75 Mk. an, empfiehlt

B. Klotter, Sattlerei
Kronenstrasse 25
Mitglied des Radfahr-Spar-Vereins

Brillantringe, Brillantringe,

gold Damenketten, 1 Her-
renuhr, Präzisionswert 8 gold.
Dedel, 585, mit Garantie, 1
Repetier-Uhr einuhr, Prä-
zisionsschlagwert, Chrono-
graph, 3 gold. Dedel, mit Ga-
rantie billig zu verkaufen. 17584

S. Marx, Zirkel 10.

Nur Zirkel 32,
Ecke Ritterstraße, 1 Treppe,
im Hause der Fahrradhandl.

Pelze

in großer Auswahl
aller Arten 17575*

staunend billig
Nur Zirkel 32.

Eine Partie Amerikaner und
wische
Dauerbrand-Defen,
sowie einige
emaillierte Fülllöfen

wegen Platzmangel äußerst billig zu
verkaufen. 17583.3.1
E. Marx, Zirkelstraße 45,
Herb-, Ofen- u. Hausbauausstattung.

Das neue Pänge Lülin
(Größenlicht), 40-50% Gas-
ersparnis, wird in jeden Beleuch-
tungsbedürfnis einmontiert bei billiger
Berechnung. 17587.8
K. Reinhold Nachfolg., In-
stallationsgeschäft, Akademie r. 16.

Tafelklavier,
gut erb., ist wegen Umzugs zu verk.
Näheres Zirkelstraße 55. 46810

Dwan, neu, sehr gut ge-
arbeitet, für nur
29 M. zu verkaufen. 17588.15
Herrenstraße 6, 2. St., Hth.

Öel-Gemälde
neu, Landschaften (kein Ölbrud), mit
praktisch Goldbarock-Rahmen, 30 cm
breit, 75 cm hoch, für nur 10 Mk.
per Stück zu verkaufen. 17587.14
Herrenstraße 6, II. Hth.

Pianograph mit 50 Weisen und
Spieluhr (Kol. i. i. i.) mit
Platten, billig zu verkaufen. 17587.76
Schägenstr. 73, part.

Goldschmied, kleine, passend für
Weihnachtsgeschenke, das Stück 50
Pfennig, zu haben. 17587.02
Steinstraße 2, 2. Stod.

Weihnachts- für Kinder-Stiefel

Preise zum Schnüren und Knöpfen.

	27-30	31-35
Ia. Wiedleder holzgenagelt Mk.	3.10	3.60
Ia. Kalbin und Kalbleder genäht, breite Formen Mk.	3.75	4.50
Box-Calf und Chevreaux schlanke und breite Formen Mk.	3.95	4.75

17574

Ettlinger

Schuh-Haus
Kaisersstr. 48.

? Warum trägt man „poröse“ Wälder?

Ein allgemein verbreitetes Vorurteil ist bis jetzt die Wolle als unerträglich hinsichtlich der Wärme gelten. Genauere ärztliche Untersuchungen haben jedoch in voller Reberkenntnis das Resultat gewonnen, daß weit mehr die Gewebart als das Material eines Stoffes ausschlaggebend ist für seine Fähigkeit, die Körperwärme zu erhalten und vor der kühleren Außenwelt zu schützen. Es kommt in dieser Hinsicht darauf an, daß der betreffende Stoff in einer Weise gewebt ist, welche in den rauhen krausen Fasern eine größere Menge von Luft einschließt, welches an und für sich einen viel rationelleren Wärme-Isolator darstellt, als das Gewebe, welches wir als Wärmepender betrachten. Es ist also ergebend, daß die porösen Gewebe die „wärmenden“ Stoffe sind, weil sie in ihren weiten Gewebemägen ein ziemlich bedeutendes Konzentrat Luft einschließen. Ihre „Wärme“ wird noch vermehrt, wenn sie aus mehreren Schichten bestehen, nicht weit übereinander gewandt sind, sondern locker und luftig liegen, so daß sie zwischen sich eine Luftschicht einschließen. Es wäret nur noch die Stoffe zu wählen, die den geringsten Heizwert an die Haut ausstrahlen und die geringste normale Fäulnis hervorbringen. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, verleiht Wolle ihren Wert, indem sie einen permanenten, harten Heiz ausstrahlt, welcher nicht natürlich ist und auf die Dauer ungeliebte Zustände im Gefolge haben muß. Wenn nun die Baumwolle die beste Dämmung ist, — hierin sind große Unterschiede, in geeigneter Vorrichtung verwebt ist, sind die Vorzüge gegen die stark reizende Wolle so groß, daß man sie entschieden zur Unterleibung wählen sollte.

Da Luftdichtigkeit eine Grundbedingung gesunder Kleidung ist, soll man nicht feste Hülle über Hülle legen, einige Lagen poröse erreichen den gewünschten Zweck besser. 17536

= Geeignete, zweckmäßige Unterleibung =

finden Sie im

Reformhaus zur Gesundheit, Neubert,

Karlsruhe, Kaiserstraße 40.

In großer Auswahl: Pelze

sehr billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 51, 1 Treppe.

Hogterriers, zu ge. schöngezeichnet, billig zu verkaufen. 17588.2.1
Kraupstr. 11, 4. St., Hth.

Zu verkaufen: 1. Herren- u. Damen-Uhren, Brillanten etc. zu verkaufen auf Zahlungsung unter Diskret. Komme ins Haus, auch ausw. 17588.6.1 Fass. Sternbergstr. 1.

Zu verkaufen: 1. Neuer Büchsbinder, 44 M. 2. Sofa 32 M. 3. Chiffonier 20 M. 4. Nachttisch, hartes Fahrrad, alles sehr schön. Uhlstr. 28p. 17588.7

Israelitische Gemeinde.

4. Dez. Abendgottesdienst 4³⁰ Uhr
5. Dez. Morgengottesdienst 9⁰⁰ Uhr
Schriftlesung
Jugendgottesdienst 3⁰⁰ Uhr
Sabbat-Ausgang 5¹⁵ Uhr
Werktag. Morgengottesdienst 7¹⁵ Uhr
Abendgottesdienst 4³⁰ Uhr

Hr. Religionsgesellschaft.

4. Dez. Sabbat-Anfang 4³⁰ Uhr
5. Dez. Morgengottesdienst 8⁰⁰ Uhr
Schüler-Gottesdienst 3⁰⁰ Uhr
Nachm.-Gottesdienst 4⁰⁰ Uhr
Sabbat-Ausgang 5¹⁵ Uhr
Werktag. Morgengottesdienst 7¹⁵ Uhr
Nachm.-Gottesdienst 4³⁰ Uhr

34, 2 Et. Wilhelmstraße 34, 2. Et.
Neu eingetroffen:

Pelze

zu allerbilligsten Preisen.
Korn Laten. 16152*

I. Hypotheken-Darlehen
zu 4 1/2 % Zins. Reins Vermittlungsprovision.
Anträge an J. Kettich, Herren-
straße 35, part. 16585

Zu verkaufen eine alt. Reitkappe
mit Strohhut, bisher mit Kasten,
mehrere Herrenanzüge darunter ein
neuer Gedrodanzanzug, schwarz. 17588.6
Kornlatenstraße 5, 1. St.

2 Stoffarren

zweiartig, gut erhalten, zu kaufen
gekauft. Angebote unt. Nr. 17596
an die Erbd. der „Bad. Presse“.

Gleg. Kastenwagen, gut erhalten,
zu verkaufen. 17595
Brahmstraße 2, part.

Fiterflaschen,
grüne, kauft jedes Quantum
17587.3
Sirkel 11.
Ein kleiner Herd, gut erhalten,
noch im Gebrauch, billig zu ver-
kaufen. Passage 7, part. 17588.2

Karlsruher Liederkrantz.



1841.

Samstag den 5. Dezemb. 1908
nach Beendigung des
Stiftungsfest-Konzertes

Fest - Bankett

lokal, wozu wir
unsere ehrenr. aktiven und
passiven Herren Mitglieder
mit der Bitte um zahlreiche
Beteiligung freundlich ein-
laden. 17564

Der Vorstand.

Gesangverein Badenia
(S. B.)

Samstag den 5. ds. Mts.
findet im Vereinslokal (Alte Brauerei
Kammerer) abends 7/9 Uhr be-
ginnend ein

Familienabend

statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder
mit ihren wert. Angehörigen, höf-
lich einladen. 17578

Der Vorstand.

NB. Montag den 7. Dez., abends
7/9 Uhr im Lokal Beginn der
Fanzstunde.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat
Sr. G. H. Prinzen
Maximilian von Baden

Samstag den 5. Dezember 1908,
abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal, Nebenzimmer der
„Stadt Porzheim“.

Regimentskameraden stets will-
kommen. Der Vorstand.

Badischer Train-Verein
Karlsruhe.

Samstag den 5. Dezember 1908,
abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend

im Vereinslokal Gasthaus zum
„König von Preußen“, Adler-
straße 34, wozu die Mitglieder
des Vereins, sowie alle ehemaligen
und aktiven Kameraden zum
zahlreichen Besuche freundlich ein-
laden. Der Vorstand.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen
zu Leipzig. 6775

Kreisverein Karlsruhe.

Leben Freitag,
abends 9 Uhr:

Berjammlung
der Mitglieder im
Restaurant Landstreck.
(Vereinszimmer 1 Tr.)

Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband
eingetragener Verein.
Zweigverein Karlsruhe.
Staatlich genehmigte und beauf-
sichtigte Sterbefasse.
Witwen- u. Waisenunterstützung.
Unterstützung der Mitglieder in
besonderen Fällen.
Stellungsvermittlung und sonstige
Wohlfahrtsvereinigungen.

Samstag den 5. Dez. 1908,
abends 8 Uhr:

Monats-Berjammlung
Restaurant zur Germania,
Belfortstraße 13. 5673

Gäste willkommen.

Bad. Verein für Geflügelzucht

mit dem Sitz in Karlsruhe.
Freitag den 4. Dezember,
abends 7/9 Uhr:

Monats-Berjammlung
im Klapphorn (Nebenzimmer)

Kanaria Karlsruhe

Verein f. Kanarienzucht u. Vogelschutz

Freitag den 4. Dezember,
abends 7/9 Uhr:

Monatsversammlung
im Vereinslokal „Alte Brauerei
Dishoff“, Herrenstraße.

Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorat S. G. H.
d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Sportplatz
an der verläng.
Wolffstraße.
Straßenbahn-
linie: Gren-
dierstraße.
Cennisspässe, Umkleideräume ic.

Freitag: Lokal.
7/9 Uhr: Geschäftsbesprechung.
8 Uhr: Monatsversammlung

Samstag a. d. Sportpl.
3/4 Uhr Generalversamml.
d. Jugendabtl. u. Übungsspiel.

Sonntag, 6. Dezbr. 1908:
1. Mannschaft in Mannheim.
3. u. 4. Mannschaft in Durlach.
Auf d. Sportpl. ab: 7/3 Uhr
K. F. V. V. — Firmasens III.
Abends: Lokal. 17588

13. Dezember 1908:
Phönix — K. F. V.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU

Freitag Palmengarten:
Monatsversammlung mit Musik u.
Kommers.
(Niederbücher mitbringen).

Samstag: Junioren - Wettspiel.
Dienstag den 8. Dez. 1908:
Junioren I, II Wettspiel gegen
Karlsruher Fußball-Verein
Junioren I, II. 17575

Sonntag: Verbands-spiele auf
dem Phönix-Sportplatz gegen
Allemania I, II, III Karlsruhe.
Beginn: 7/3, 1. bzw. 10 Uhr vorm.
Preise: Erb. Sipl. 1.—, Sipl. 8
Bfg., 1. Pl. 60 Bfg., II. Pl. 40 Bfg.,
Schüler unter 16 Jahren 20 Bfg.
Mitglieder werden gebeten, bei
Bastieren der Kontrollen die Mit-
gliedskarte unangefordert
vorzulegen. Beiträge können
beim Platzwart geregelt werden.

Sonntag den 13. Dez.: Abend-
unterhaltung im „Palmen-
garten“. Anfang 7/9 Uhr.

Karlsruher F. B. Allemania.



Sonntag den 6. Dezember:
Verbandsspiel d. I., II., III.
K. F. C. Phönix I, II,
III.
Beginn 7/3 Uhr, 1 Uhr und
10 Uhr.

Die Spiele finden auf dem
Phönix-Sportplatz statt.

Karlsruher Fußball-Club „Frankonia“.

Sonntag den 5. er.,
abends 9 Uhr:

Monats-Berjammlung.

Die Mitglieder werden um
zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen gebeten.

Sonntag den 6. er., 2 Uhr:
Training.
Der Vorstand.

„Gasterosteus“
Verein für Aquarien- u. Terrarien-
kunde zu Karlsruhe.

Freitag den 4. D. s. d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, ordentliche
Sitzung im Vereinslokal, Restau-
rant Palmengarten (Herrenstr.),
mit folgender Tagesordnung:
1. Protokollverlesung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung u. Beschlußfassung
über die Ausstellung.
4. Gratisverlosung (Gläser mitbr.)
5. Berichtedenes. 12/63
Um zahlr. u. pünktl. Erscheinen
bittet. Der Vorstand.

FUSSBALLKLUB MÜHLBURG



Verein für Rasensport
Eigener Sportplatz an
der Honselstrasse

Samst. Monatsversammlung.
abends:
Sonntag, 6. Dezbr. 1908,
nachm. 7/3 bzw. 1 Uhr:
Verbands - Wettspiele
der I. und II. Mannschaft gegen
F. B. Beiertheim I und II.
Abends Zusammenkunft
„Westendhalle“.

Der Vorstand.

Beiertheimer Fussball-Verein
gegr. 1898.
Verein für Bewegungss-
piele.

Eingezäunt Sportplatz. Wetherwald

S. F. V. I. u. II. Mannsch.
Verbands-Wettspiel
gegen
F. C. Mühlburg I. und II.
Mannschaft in Mühlburg.
S. F. V. III. u. IV. Mannsch.
Training
auf dem Sportplatz.
Der Vorstand.

Pelze! Pelze!

Große Auswahl in soliden, mo-
derneren Sachen sind wieder ein-
getroffen und werden zu ganz aus-
nahmungsweise billigen Preisen verkauft.
Darunter schöne Bare Jacon von
4 Mk. an. Auch Stutzen u. Kostüm-
röde. Nur 5/11. 52, part.
Kein Laden. B46893

Billiges Fleisch.

Mühlburger Wochenmarkt wird
morgen früh 4 Uhr, Schweine-
u. Kalbfleisch ausgehandelt. 146905

Damenschirm

ist vor ungefähr 14 Tagen stehen
geblieben. B46857
Näh. Marienstr. 57 im Laden.

• Französischer Unterricht
gelehrt. Wer erteilt einem Quar-
tamer französische Nachhilfsstun-
den? Möglichst Lehrer. Off. mit
Preisangabe unt. B46848 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Zu pachten gesucht

wird eine Wirtschaft, am liebsten
mit Landwirtschaft verbunden.
Offert. unt. B46852 an die Exp.
der „Bad. Presse“.

Gut erbalt. Doppelreutewagen
zu verkaufen. B4 882
Leopoldstraße 13. Vorb., part.

Schlafzimmer

2 Betten, 1 Waschkommode mit
Marmorpl. u. Spiegelkasten, 1
Spiegelständer, 2 Nachttische, 1
Handtuchständer, 2 Stühle, sind um
ganz bill. Pr. z. verkaufen. B46854
Auguststraße 8 I.

Zu verkaufen: Neuer vierräde-
riger Wagen mit verschließb. Ka-
ffen, für Wader geeignet sowie für
jedes andere Geschäft, u. bereits
neuer Kranständer. B46853
Sofienstr. 58, 5. Stod.

Militärverein Karlsruhe.



Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.
Samstag den 5. Dezember, abends ab 8 1/2 Uhr, im
Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstraße 16/18:

Kameradschaftlicher Familienabend

Vortrag mit Lichtbildern.

Redner das Mitglied Herr Kaufmann Franz Bell, in Firma Alb. Glod & Cie.
Chem.: Ein Spaziergang durch
Alt-Karlsruhe.

Anschließend hieran gefangliche, musikalische u. humoristische
Darbietungen. Im Hinblick auf das für alle Karlsruher und be-
sonders Nichtkarlsruher sehr interessante Thema über unsere
Heimstadt — wie sie vor 100 und mehr Jahren ausgesehen hat — über
das Herr Bell schon anderwärts vor jeweils vollbesetzten Räumern, unter
großem Beifall der Zuhörer, gesprochen hat, werden die verehrl.
Mitglieder mit Anhängern zu zahlreichem Besuche freundlich ein-
geladen. Einbürgerrecht gestattet. 17286, 2, 2

Der Vorstand.


Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Kundgebung und der Verkauf von Arbeiten der
Kunstgewerkschaft findet im Galeriegebäude, Emsenheimerstraße 2,
an folgenden Tagen statt:
Donnerstag den 3. Dezember ds. J., } von 11 - 1 Uhr und von
Freitag den 4. Dezember ds. J., } 2 1/2 - 6 Uhr.
Samstag den 5. Dezember ds. J., }
Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 28. November 1908. 17192, 5, 4

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Verein für Vogelfreunde Durlach.



Vogel-Ausstellung

Sonntag den 6. u. Montag den 7. Dezember 1908
in der Nagelschen Halle, Hauptstraße, Durlach.
(Lose à 20 Bfg.), bestehend aus Kanarienvögeln, aus-
ländischen Sing- und Nistvögeln, sowie praktischen Käfigen.
Geöffnet: Sonntags von 11 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und
Montags von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Eintritt pro Person 20 Pfennig, Militär 10 Pfennig.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei. 1.592

Der Vorstand.

Zum Elefanten, Kaiserstraße 42.

Heute Freitag, abends 8 Uhr,
Konzert

f. helles und dunkles Moninger Bier. Gute, anerkannt
billige Küche. 17580

Eintritt frei! **Josef Klein.**

Frankeneck.

Von heute ab Freitag:
Konzert der Original Sängers- u. Tänzer-
Truppe
Die lustigen Steierer. 17589

Alte Brauerei Kammerer, Waldgasse 23.



heute Schlachttag!

Von abends 6 Uhr ab: Schlachtplatte
was empfehlend angeht 5222 G. Zahn.

Heute eintreffend:

Junge Gänse Pfund 78 s
Junge ital. Poularden Stück von 220 s an
Junge Enten Pfund 95 s
Junge Hähne Pfund 85 s

Jeden Tag frisch eintreffend:
Hamburger Schwarzbrot, Simonsbrod,
Grahambrod, Westf. Pumpernickel.

Franz. Blumenkohl . . . Stück von 45 s an
Pariser Kopfsalat | Junge Artischocken
2 Stück 25 s | Stück 18 s

Geschwister Knopf.

Neue
Bach-Artikel.

Mehl

nur reelle
süddeutsche Mäslung.

0-Mehl

5 Pfund 90 s

1-Mehl

5 Pfund 85 s

ff. Blütenmehl

in rotgefärbten Handtuch-
säcken
das 5 Pfund-Säckchen
M. 1.—
das 10 Pfund-Säckchen
M. 2.—

ff. Konfektmehl

in blaugefärbten Handtuch-
säcken
das 5 Pfund-Säckchen
M. 1¹⁰

Kalkeier

2 Stück 15 s

frische Eier

2 Stück 17 s

Mandeln

prima gewählte
Pfund 85 s
prima handgewählte
Pfund M. 1⁰⁰

Haselnuss-kerne

Pfund 70 s

Rosinen

Pfd. 30 u. 40 s

Corinthen

Pfund 35 s

Sultaninen

Pfund 60 s

Orangeat

Pfund 60 s

Citronat

Pfund 75 s

Backhonig
(Zuckerhonig)

Pfund 40 s
Zeln et 17570

Delikatess-Zuckerhonig

Pfund 50 s
mit Glas 60 s
empfehlen

Pannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Ver-
kauftstellen.

Zu verkaufen:

1 bereits neue Zinfbadewanne, 1,8
Meter lang, 1 oval. Tisch und 1
Kommode, alt. Lessingstr. 3. Stb.,
4. Stod, rechts. B46861

Sonst. gut erbalt. br. Ueberzieher
billig zu verkaufen. B46864
Luisenstraße 16, 3. St.

Um den grossen Andrang vor dem Feste abzuschwächen und eine gewohnt sorgfältige Bedienung durchführen zu können, gewähre ich noch einige Tage auf mein **gesamtes Warenlager** mit wenigen Ausnahmen trotz der schon **sehr billigen Preise**

Doppelte Rabatt-Marken

oder **10%** in bar.

17581

Damen- u. **Konfektion** wegen vorgerückter **25%** Rabatt.
Kinder- **Konfektion** Saison mit

M. Schneider

Karlsruhe

Inh.: **H. Kahl**

Kaiserstr. 181.

Brillantstuhl

heißt dieser Stuhl!



Tausende im Gebrauch zur größten Zufriedenheit. Große Sendung eingetroffen, schon von 7 Mk. an. Preisliste umsonst. Franko jeder Verpackung. Progreßhülle, so lange Vorrat, zum Selbstkostenpreis.

A. Jörg, Korbwaren-Industrie,
Karlsruhe, Kaiserplatz.

6.2

Telephon 2241.

Bitte betrachten Sie meine 6 Schaufenster.

Für feinere Backwaren

verwenden Sie nur echtes 168/6.4.4.

Süddeutsches
O Mehl 5 Pfund zu **95** Pfg.
I Mehl 5 Pfund zu **90** Pfg.

E. Bucherer

Körnerstr. 9, Göthestr. 23, Ecke Schillerstr.
Bürgerstraße 6, Ecke Blumenstraße,
Fähringerstraße 21, Durlacherstr. 56,
Gewigstraße 10, Durlacher Allee 32,
Rintheim, Hauptstraße.

Sattlerwarenfabrik **R. Ostertag Sohn, Hofmeister.**

(Inh.: Friedrich Däubler)

Sättel, Pferdegeschirre, Reit- und Stallzeug, Seden.
Gegründet 1846 Spezialität: Offizier-Equipierungen. Telephon 1704.

Schultaschen für Knaben u Mädchen,
Aktenmappen, Brieffaschen

aller Art in solidem Leder. Billige Preise. 17505

Bis Weihnachten **10%** Rabatt.



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer,
Reisszeuge, fotogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

Reparaturen schnell und billig.

A. Bauer, Optiker, Kaiserstr. 124b

im Hause des Herrn Hofl. Perrin. 4549.2.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Handschuhe
Krawatten
Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
Ludwig Oeh,
Nachfolger,
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstrasse 112.
17396.4.4

Gajetan Sattler, Musikwerke
gegr. 1876, prämiert 1877. Tel. 2637.
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft für alle Musikwaren am Plage.
ca. 200 Stk. Auswahl von 1.50 Mk. an bis zum best. Soloinstr.
Violinen alle Systeme, auch echt Menzobauer, Dafford., v. 10 Mk. an.
Akkordzihern alle Systeme, auch echt Menzobauer, Dafford., v. 10 Mk. an.
Spezialität:
echt italienische **Mandolinen** v. 12 Mk. an, deutsche auch billiger.
Gitarren, Lauten in großer Auswahl von 7 Mk. an.
Eigene Werkstatt. Reparaturen. Billigste Preise.

Künstlerische Ausführung bei Verwendung von nur erstklassigem Material. Volle Garantie

Photographie Rembrandt

Karl-Friedrichstrasse 32
Telephon 2331

Glanz-Bilder	Matt-Bilder
12 Visit M. 1.60	13 Visit M. 4.50
12 Cabinet M. 4.50	13 Cabinet M. 9.-

Alle modernen Formate bei entsprechend billigen Preisen.

Vergößerungen
auf Ia, Bromsilberpapier unter Garantie nach jed-m Bilde.
Bildgröße 18 24 24/30 3 40 40/50 50 60
Preis Mk. 3.- 5.25 8.40 11.75 16.-
In unserm Kunstlicht-Atelier (Neuestes System Photolumen) werden Aufnahmen bei trübem Wetter und abends genau wie bei Tageslicht vorgenommen.
Geöffnet: Täglich von 8-7 Uhr.

Zirkel 33 Ecke Herrenstr.
Pelze jeder Art, 15131*
nur anständige Ware aus guter Fabrik
Meine Ausnahmepartie, am billigsten
Zirkel 33 1 Treppe
Ecke Herrenstraße.
Bitte im eigenen Interesse, genau auf **33** zu achten.

Bester Zahler
abgeleitet Herren- u. Damenkleider
Saubere u. Politate genügt. Komme
ins Haus. B4682.3.3
J. Brauner, Marktgrabenstr. 13.

Kaffee! Kaffee!
gebrannt,
hervorragend in Qualität,
15.10 empfiehlt 15271
von Mk. 1.20 an bis Mk. 2.-
per Pfund.
W. Erb, am Lidellplatz

Hosenträger,
anerkannt gut und billig, empfiehlt
in reicher Auswahl.
Otto Rübenacker,
Erbsingstr. 34,
B4221 im weißen Berg. 20.11

Nikolaus-Kostüme
find auf Samstag u. Sonntag zu ver-
kaufen. Sternbergstr. 7b, III. L. B46880

Ein neues, großes Panel o. a.,
sowie ein Chaiselongue sind billigst
zu verkaufen. Sternbergstr. 4,
Hinterb., 2. St. (Dinstabt) B46829

Weihnachten 1908!

ARETZ & CIE.

Inhaber: **W. Schma** und **A. Fackler**
Grossherzogliche Hoflieferanten.

Hauptgeschäft: **Kreuzstrasse 21,** Telephon 219.
Filiale: **Kaiserstr. 215,** vis-à-vis dem Moningerbau, Telephon 1655

Spezialhaus in Gummiwaren und Linoleum.

Grosse Auswahl

Gummi-Puppen,	Gummi-Schuhe,	Wachstuch-Schürzen
Gummi-Tierfiguren,	Gummi-Wäsche,	für Damen und Kinder,
Gummi-älle,	Wachstuch-Tischdecken,	Leder-Schurzelle
Celluloid-Puppen,	abgepasst,	für Knaben,
Celluloid-Figuren,	Wachstuch-Tischläufer,	Linoleum-Teppiche,
Celluloid-Wäsche,	Wachstuch-Wandschoner	Linoleum-Läufer,
	neueste Dessins,	Linoleum-Vorlagen etc.

4.3 **Hervorragende Neuheiten.** 17283

F. Wolff & Sohns
flüssige weisse
= Teer-Seife =
zur Teer-Kopfwäsche.
Haupt-Vorzüge:
Völlig re von Teergeruch
Völlig frei von Farbstoff
Beschützt die H. äsche nicht.
Die Flasche Mk. 1.50
vorrätig bei 17441

Luise Wolf Wwe.
arfümerie
Karl-Friedrichstrasse 4,
Ecke Zirkel.

Frische Sendung
Zajelap el u. Za elbirnen eingetroffen, zu den billigsten Tagespreisen empfiehl
B 6780.2.2
Baumer, 3. Prinz Heinrich